

Bookerfly



MAGAZIN

**SCHREIBEN,
VERÖFFENTLICHEN,
VERMARKTEN.**

Ausgabe Oktober 2025
5,90 Euro

**AUTO-
BIOGRAFIE**

**Google Storybooks: Wie KI das
Geschichtenerzählen verändert**

**Wenn alles kippt: Wie du deine
Lesenden emotional packst**

**5 praktische Tipps bei
Plotknoten und
Motivationstiefs**

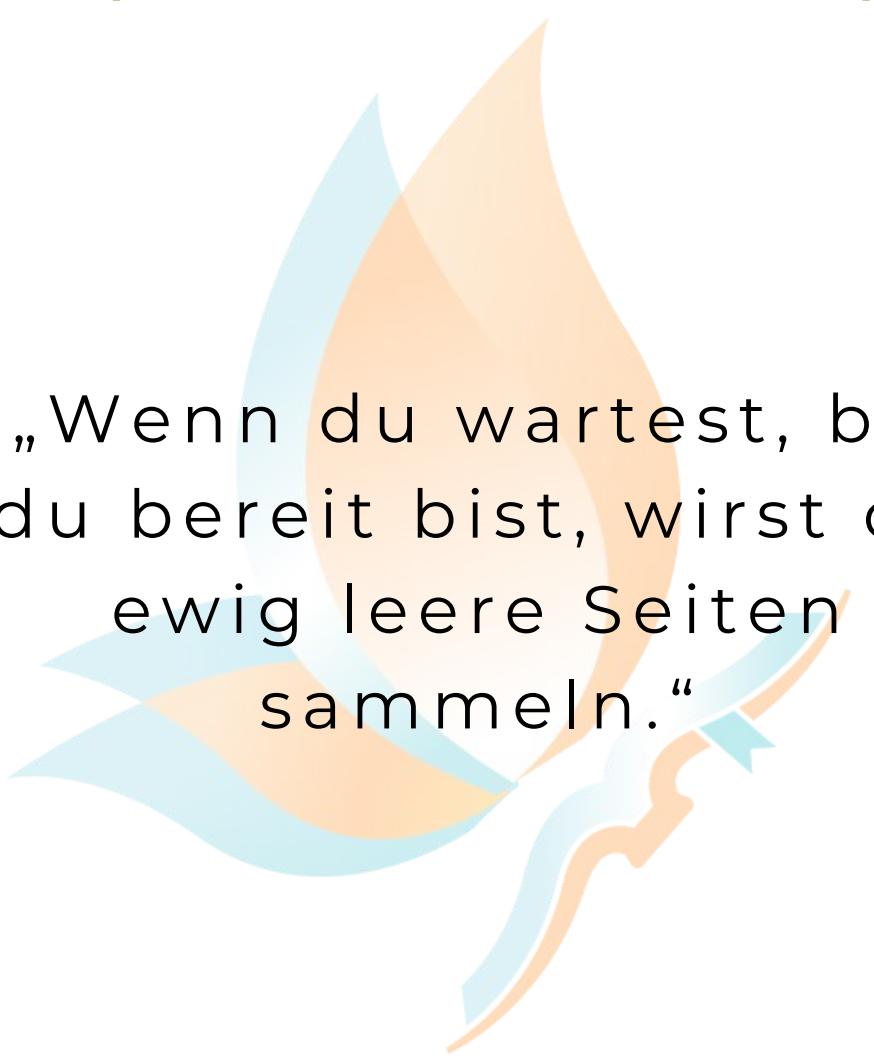
Autorin

SUSANNE THIEM

im Interview zum
Brustkrebs-Monat

Mit vielen tollen
Mitmach-Aktionen
und Gewinnspiel!





„Wenn du wartest, bis
du bereit bist, wirst du
ewig leere Seiten
sammeln.“

Janet Zentel

Janets Gedankenflug

Liebe Leserinnen und Leser,

unser Teamevent in Wien war ein echtes Highlight – und hat uns wieder gezeigt, wie wertvoll persönliche Begegnungen sind. Wir arbeiten im Bookerfly Club das ganze Jahr über eng zusammen, lesen uns täglich in Mails, auf Slack und in Zoomcalls. Aber wenn wir uns dann live sehen, miteinander lachen, Pläne schmieden und einfach Zeit teilen, ist das unbezahlbar. Eine Zaubershows, Sightseeing durch Wien, ein Escape Room, gutes Essen und viele Gespräche – es war magisch im besten Sinne.

Kurz darauf kam die Frankfurter Buchmesse – laut, lebendig, voller Geschichten.



*Ich bin **Booky**.
Überall, wo du mich im Heft
entdeckst, findest du einen
Mitmach-Teil zum Ausfüllen,
Herunterladen oder
Anschauen.*

Und kaum ist der Messetrubel verklungen, steht schon die Buchmesse in Baden-Baden vor der Tür. Auch Sebastian Fitzek wird dort sein – ein schöner Anlass, sich erneut inspirieren zu lassen.

Ein Thema beschäftigt mich seit Jahren besonders: das autobiografische und therapeutische Schreiben. Schreiben, um zu verstehen, zu verarbeiten, zu heilen. Deshalb freue ich mich sehr über diese Ausgabe, die genau solchen Themen Raum gibt. Die Coverstory von Susanne Thiem – „Krebs ist kein Smalltalk“ – berührt tief und zeigt, wie viel Mut in ehrlichen Worten steckt.



Und während draußen der November grauer wird, schreiben wir drinnen mit unseren NaNo-Teilnehmer:innen. Auch wenn es den offiziellen NaNoWriMo so nicht mehr gibt – der Schreibgeist lebt weiter. Wir schreiben, weil es uns verbindet, weil es uns trägt, weil es uns verändert.

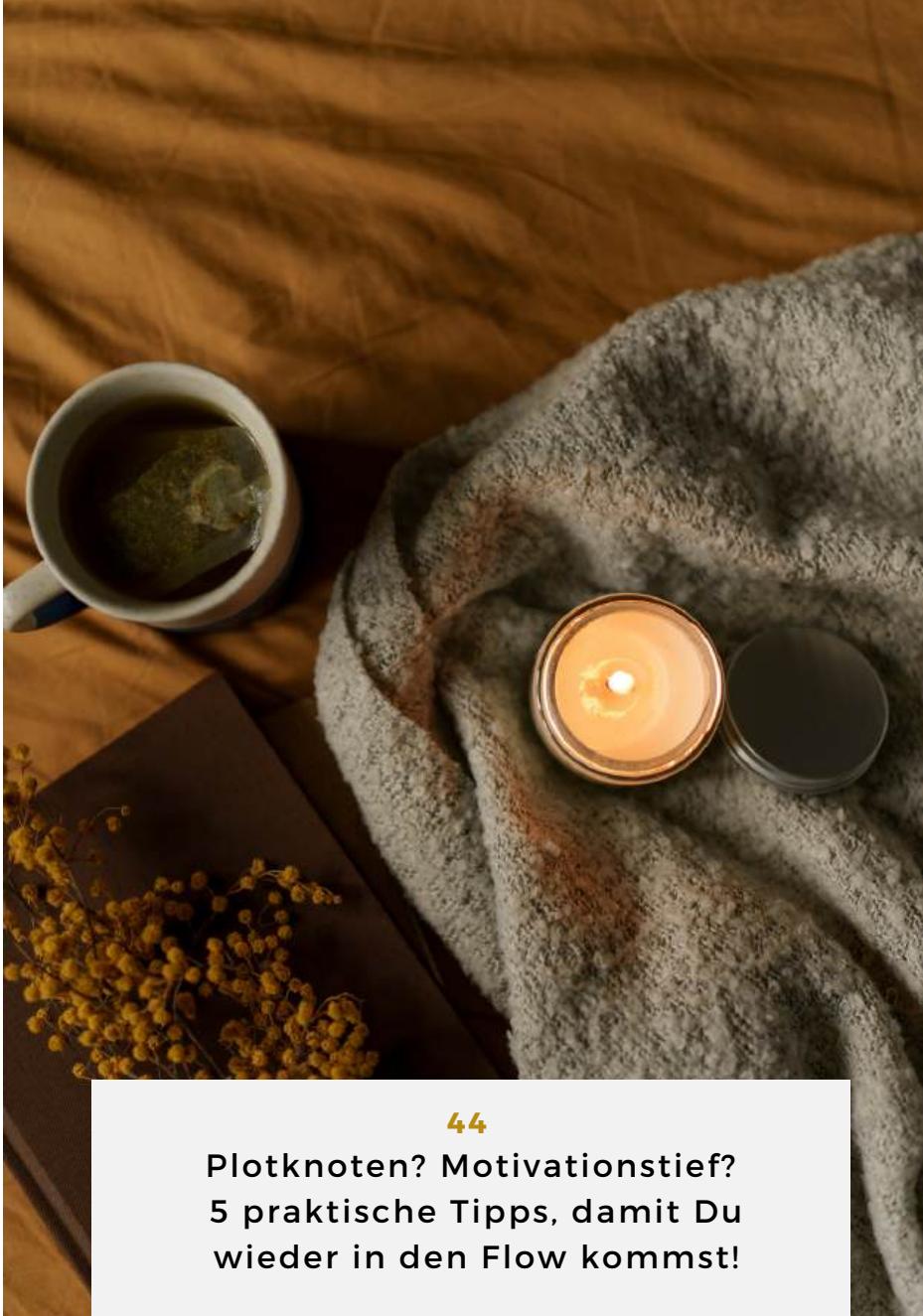
Wir lesen uns

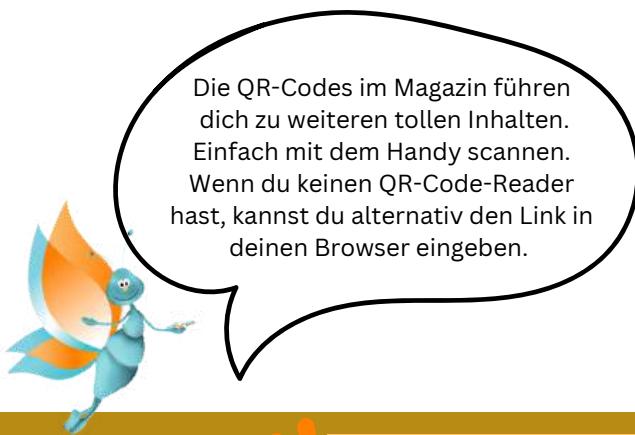
Janet Zentel

Janet Zentel – Herausgeberin & Gründerin des Bookerfly Clubs

**„Bücher entstehen nicht nur aus Inspiration,
sondern aus der Beharrlichkeit,
auch an grauen Tagen zu schreiben.“**

INHALT

8 Google Storybooks – Wie KI das Geschichtenerzählen verändert Team-Event, Buchmessen-Fieber und vieles mehr	14 „Krebs ist kein Smalltalk“ Interview und Buchvorstellung Susanne Thiem	32 Wenn alles kippt: Wie du deine Lesenden emotional packst
3 Janets Gedankenflug Team-Event, Buchmessen-Fieber und vieles mehr		
6 Spruch des Monats Motivation to go		
7 News aus der Buchbranche Immer up to date!		
21 Janets Buchwelt Aktuelle Tipps und Impulse		
22 Kill your Darling Warum weniger oft mehr ist – Lektorat-Tipps von Ilka Sommer		
25 Unsere Events im Bookerfly Club Das erwartet dich im Nov./Dez.		
26 Nie fertig? 3 magische Strategien gegen Perfektionismus		
39 Bookerfly Club Highlights Das ist gerade beim Team los		
		 <p>44 Plotknoten? Motivationstief? 5 praktische Tipps, damit Du wieder in den Flow kommst! Schreib-Kolumne von Sandra Andrés</p>



50
Autobiografisches Schreiben: Das musst du darüber wissen!

Auf keinen Fall verpassen: Vom 7. bis 9. November ist der Bookerfly Club auf dem Büchertag in Baden-Baden vertreten. Komm uns doch gerne besuchen!



bit.ly/3HYA1Eb



Fotos: Zane Magone von ZM, Jill Wellington/Canva

64
Unsere tollen Buchtipps für gemütliche Leseabende – Krimi, Ratgeber, Romance & mehr

Lass dich inspirieren!

49
Unser Schreib-dein-Buch-Podcast:
Darum geht's in der aktuellen Folge

57
Dein Beitrag im Bookerfly Magazin

Wir verraten dir, was wir von dir brauchen

58
Probelektorat
Unsere Geschichtenhebamme Eva Maria lektoriert einen Text

82
Deine Anzeige
Komm mit uns direkt in die Wohnzimmer deiner Zielgruppe

83
Kurzgeschichten-Reihe Teil 28
Mitten aus dem Leben: Autobiografisches Schreiben in Kurzgeschichten

89
Gewinnspiel
Gewinne eine Jahresmitgliedschaft

90
Vorschau und Impressum
Das gibt's in der nächsten Ausgabe

91
Schlusswort
Konsum-Bremse gegen Schreib-Blockade? Ja, bitte!



Als Kind ist jeder
ein Künstler. Die
Schwierigkeit liegt
darin, als Erwachsener
einer zu bleiben.

PABLO PICASSO

Foto: pixelshot/Canva

Anzeige

Mit unserem
Onlinekurs
Schritt für Schritt
zum
eigenen Buch

DEINE
BUCHREISE





Buchhandlungen im Umbruch

Das Statistische Bundesamt (Destatis) meldete: Die Zahl der Buchhandlungen in Deutschland ist auf nur noch rund 2.980 Geschäfte gesunken – ein Minus von 24% binnen fünf Jahren. Beschäftigte im Bucheinzelhandel gingen um 19% zurück, während der Umsatz in diesem Zeitraum um 9% auf knapp 4 Milliarden Euro stieg. Dieser Strukturwandel beschäftigt den Börsenverein erheblich: Vor allem steigende Mieten, Personalkosten und der wachsende Online-Handel belasten die stationären Läden.

Lieferengpässe bei Spitzentiteln

Im Oktober warnte der Börsenverein vor gravierenden Lieferproblemen bei Neuerscheinungen. Zwei Drittel der befragten Buchhändler stufen die Situation als „katastrophal“ ein – beliebte Titel wie das neue Werk von Götz Aly sind oft wochenlang nicht lieferbar. Hauptgründe sind Engpässe in der Druckproduktion und der Rückgang verfügbarer Papiermengen.

Auzeichnungen und Buchmesse-Highlights

Der Media Control Nachhaltigkeits-Buch-Award 2025 ging an Luisa Neubauer und den Rowohlt Verlag für die nachhaltige Produktion ihres Buchs „Was wäre, wenn wir mutig sind?“.

Auf der Frankfurter Buchmesse wurden die TikTok Book Awards zum dritten Mal verliehen, mit über 1.000 anwesenden Fans. Gewinner waren u.a. Mercedes Ron, Lilly Lucas und Creatorin Nathalie Bröske.

KI und Buchbranche

Media Control stellte mit MC Folio ein neues, KI-gestütztes Prognose-Tool vor, mit dem Verlage und Händler eigene Verkaufs- und Marktprognosen online abrufen können.

Politische Diskussionen

Beim Branchendialog der Bundesregierung am 20. Oktober forderte der Börsenverein strengere Urheberrechts- und Lizenzregelungen im KI-Zeitalter, um faire Nutzung literarischer Inhalte sicherzustellen.

GOOGLE STORYBOOKS

Janet Zentel

Wie KI das
Geschichtenerzählen
verändert



Stell dir vor, du gibst nur einen Satz ein – und in weniger als zwei Minuten hältst du ein illustriertes, zehnseitiges Bilderbuch in den Händen. Genau das ist jetzt möglich: Google Storybooks, ein neues Feature innerhalb der Gemini-App, macht aus simplen Textideen ganze Geschichten – mit Bildern, Vorlesefunktion und in über 45 Sprachen. Kostenlos. Doch was bedeutet das für dich als Autorin oder Autor – und vielleicht auch als Elternteil?

Was ist Google Storybooks?

Google Storybooks ist ein KI-Tool, das aus einem einfachen Textprompt – etwa „Ein Drache lernt das Fliegen“ – ein vollständiges, illustriertes Kinderbuch erstellt.

Jede Seite enthält automatisch generierte Bilder, und du kannst dir die Geschichte sogar in verschiedenen Stimmen vorlesen lassen. Das Ergebnis: ein digitales Storybook, das wirkt, als hätte ein Kreativteam wochenlang daran gearbeitet.

Kurz gesagt: Du gibst den Input, Gemini erledigt den Rest.

Die KI nutzt dabei zwei Komponenten:

- **Textgenerierung:** Dein Prompt wird zu einer strukturierten Geschichte mit zehn Seiten.
- **Bildgenerierung:** Für jede Seite wird ein eigener Bildprompt erstellt, den Googles Bild-KI „Imagen“ umsetzt.

Das Ganze dauert: etwa 1-2 Minuten.

So nutzt du Storybooks

Du kannst das Feature über <http://gemini.google.com> (Desktop) oder über die Gemini-App auf dem Smartphone aufrufen.

Einfach auf „Storybook“ klicken, Prompt eingeben, optional eigene Fotos hochladen und senden.

Nach wenigen Momenten steht dein KI-Bilderbuch bereit.

Besonders spannend ist, dass du die visuelle Richtung angeben kannst: Comic, Anime, Pixel-Art, Knetanimation, Häkel-Optik oder realistische Darstellung – fast alles ist möglich.

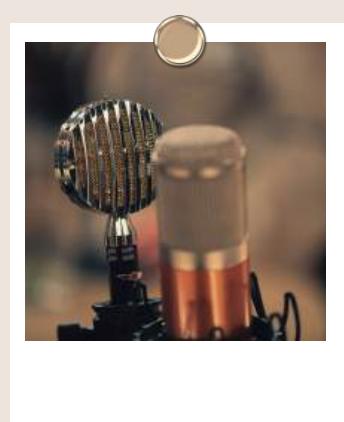
Auch eigene Fotos oder Kinderzeichnungen lassen sich integrieren.

Wenn Kinder zu kleinen Storyteller:innen werden

Ich habe das Tool zu Hause mit meinen Kindern ausprobiert – und ehrlich gesagt: Sie sind völlig begeistert.

Weil sie noch nicht tippen können, nutzen sie den Voice-Modus, um ihre eigenen Geschichten einzusprechen. Die KI verwandelt ihre spontanen Ideen – von sprechenden Hunden bis zu Zauberbaumhäusern – in liebevoll illustrierte Storybooks.

Das Schönste: Die Vorlesefunktion bringt ihre eigenen Texte zum Leben. Sie hören ihre Geschichten in verschiedenen Stimmen, blättern durch die Seiten und sehen, wie ihre Worte zu Bildern werden.



Für sie ist es nicht einfach nur Spielerei, sondern kreatives Lernen: Sie verstehen besser, wie Geschichten aufgebaut sind, lernen Zusammenhänge zu visualisieren – und werden selbstbewusster im Erzählen.

Als Mutter finde ich das großartig. Als Autorin sehe ich darin eine kreative Spielwiese, die zeigt, wie zugänglich Storytelling mit KI geworden ist.

Wofür du Storybooks als Autor:in nutzen kannst

Natürlich ist das Tool in erster Linie für Familien, Pädagog:innen und Kreative gedacht. Aber gerade für dich als Romanautor:in eröffnet es völlig neue Möglichkeiten:

→ **Ideenvisualisierung:** Du kannst Szenen oder Figuren aus deinem Roman bildlich umsetzen lassen, um ein Gefühl für Stimmung, Farben oder Atmosphäre zu bekommen.

→ **Charakterentwicklung:** Lass deine Figuren in kurzen Geschichten agieren, um ihre Stimme, Haltung oder Beziehung zueinander zu testen.

→ **Pitch-Material:** Erstelle kleine Storybooks als Moodboards oder Mini-Exposés für Lektor:innen, Agenturen oder Crowdfunding-Kampagnen.

→ **Kinderbuch-Prototypen:** Wenn du im Kinderbuchbereich schreibst, kannst du in wenigen Minuten visuelle Dummys erstellen – perfekt, um Layout, Storyfluss und Zielgruppenreaktionen zu prüfen.

Grenzen und Stolperfallen

So beeindruckend die Technik ist – sie hat klare Grenzen.

→ **Kommerzielle Nutzung ist untersagt.** Die Nutzungsbedingungen von Google erlauben Storybooks derzeit nur für private oder pädagogische Zwecke. Du darfst also kein KI-Bilderbuch aus Gemini verkaufen oder veröffentlichen.

→ **Technische Limitierungen:** Storybooks sind auf 10-12 Seiten begrenzt. Figuren verändern sich manchmal zwischen den Seiten, und der Stil kann schwanken.

→ **Keine PDFs direkt:** Du kannst das Buch nur über die Druckfunktion exportieren.

→ **Kein echter Urheberrechtsschutz:** KI-generierte Inhalte liegen in einer Grauzone – sie gelten oft als gemeinfrei, dürfen aber trotzdem nicht kommerziell genutzt werden.

Kurz: Für das kreative Ausprobieren ist Storybooks ideal. Für den Buchmarkt noch nicht.



Tipps für bessere Ergebnisse

Wenn du Storybooks ausprobieren willst, lohnt es sich, deinen Prompt präzise zu formulieren:

- Beschreibe klar, was du willst: Figuren, Schauplätze, Emotionen.
- Gib den gewünschten Stil an („im Stil eines Märchenbuchs“, „Comic-Optik“, „sanfte Aquarellfarben“).
- Nenne eine Zielgruppe („für Kinder ab 5“, „für Fantasy-Fans“).
- Verwende Namen und Charaktereigenschaften, um Wiedererkennung zu erzeugen.

Und falls das Ergebnis nicht passt - einfach neu generieren. Jede Version ist anders.



Der Ausblick

Google bezeichnet Storybooks offiziell als „**Experiment**“. Es ist also nur eine erste Version. Aber die Richtung ist klar: KI wird in Zukunft nicht nur Text, sondern ganze Erzählwelten erschaffen. Wenn es eines Tages kommerzielle Lizenzen gibt, könnte das Tool den Kinderbuchmarkt - und das Storytelling generell - revolutionieren.

Bis dahin ist Storybooks vor allem eines: ein faszinierendes Werkzeug, um die eigene Kreativität neu zu entdecken - egal ob du schreibst, lernst oder mit deinen Kindern Geschichten zum Leben erweckst.

Google Storybooks zeigt, wie nah wir an einer neuen Ära des Geschichtenerzählens sind. Du brauchst keine Illustratorin, kein Layoutprogramm, kein Vorwissen - nur deine Fantasie und ein paar Sätze.

Ob du eine Szene deines Romans visualisierst, Ideen für dein Kinderbuch testest oder einfach mit Geschichten spielst - dieses Tool lädt dich dazu ein, mit KI gemeinsam zu erschaffen. Nicht als Ersatz für Kreativität, sondern als Verstärker.

→ Vielleicht ist das ja die Zukunft des Schreibens: Du, deine Kinder und die KI - Seite an Seite am digitalen Zeichenbrett.

Deine Janet



Beispiele

Mein Kind teilt nicht gerne. Geschicht...
Geschichte über 5 jähriges Mädchen namens Mara d...

Storybook Experiment

Ich habe eine Geschichte für ein 5-jähriges Kind geschrieben, die davon handelt, wie wichtig das Teilen ist. Viel Spaß beim Lesen!

Maras glitzernder Schatz
6. Okt., 20:17

Noch einmal versuchen ohne Storybook

⊕ Einen Prompt für Gemini eingeben

+

Deine z19 ventures-Chats werden nicht dazu genutzt, unsere Modelle zu verbessern. Da Gemini Fehler machen kann, auch bei Informationen über Personen, solltest du die Antworten überprüfen. Datenschutz und Gemini

Maras glitzernder...



In einem sonnigen Garten, zwischen Gänseblümchen und summenden Bienen, fand ein kleines Mädchen namens Mara etwas Wunderbares. Es waren keine gewöhnlichen Kieselsteine, oh nein! Es waren Glitzersteine, die in

übernimm meinen Text 1:1 und morderne bilder passend zu social Media ...

Storybook Experiment

Ich habe eine Geschichte für Erwachsene geschrieben, die die 10 zeitlosen Social-Media-Regeln erklärt. Viel Spaß beim Lesen!

Die 10 zeitlosen Social-Media-Regeln
27. Aug., 18:15

Noch einmal versuchen ohne Storybook

⊕ Einen Prompt für Gemini eingeben

+

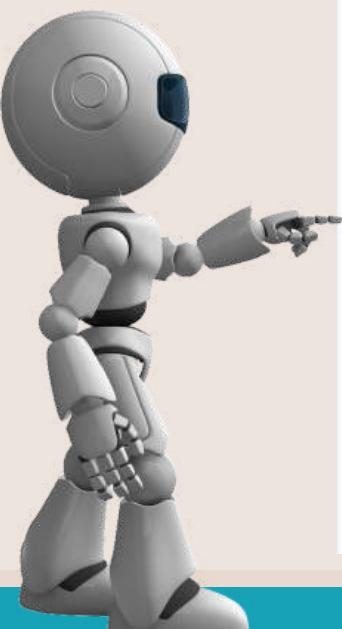
Deine z19 ventures-Chats werden nicht dazu genutzt, unsere Modelle zu verbessern. Da Gemini Fehler machen kann, auch bei Informationen über Personen, solltest du die Antworten überprüfen. Datenschutz und Gemini

Die 10 zeitlosen...



Die 10 zeitlosen Social-Media-Regeln





Gemini
2.5 Flash

Das ist eine tolle und...

Storybook Experiment

Ich habe eine Geschichte für Kinder im Alter von 8-12 Jahren geschrieben, in der es darum geht, wie wichtig Nachhaltigkeit und die Zaubерworte "Bitte" und "Danke" sind, um KI effizient und freundlich zu nutzen.

Leo und der durstige Riese
6. Okt., 16:07

⊕ Einen Prompt für Gemini eingeben

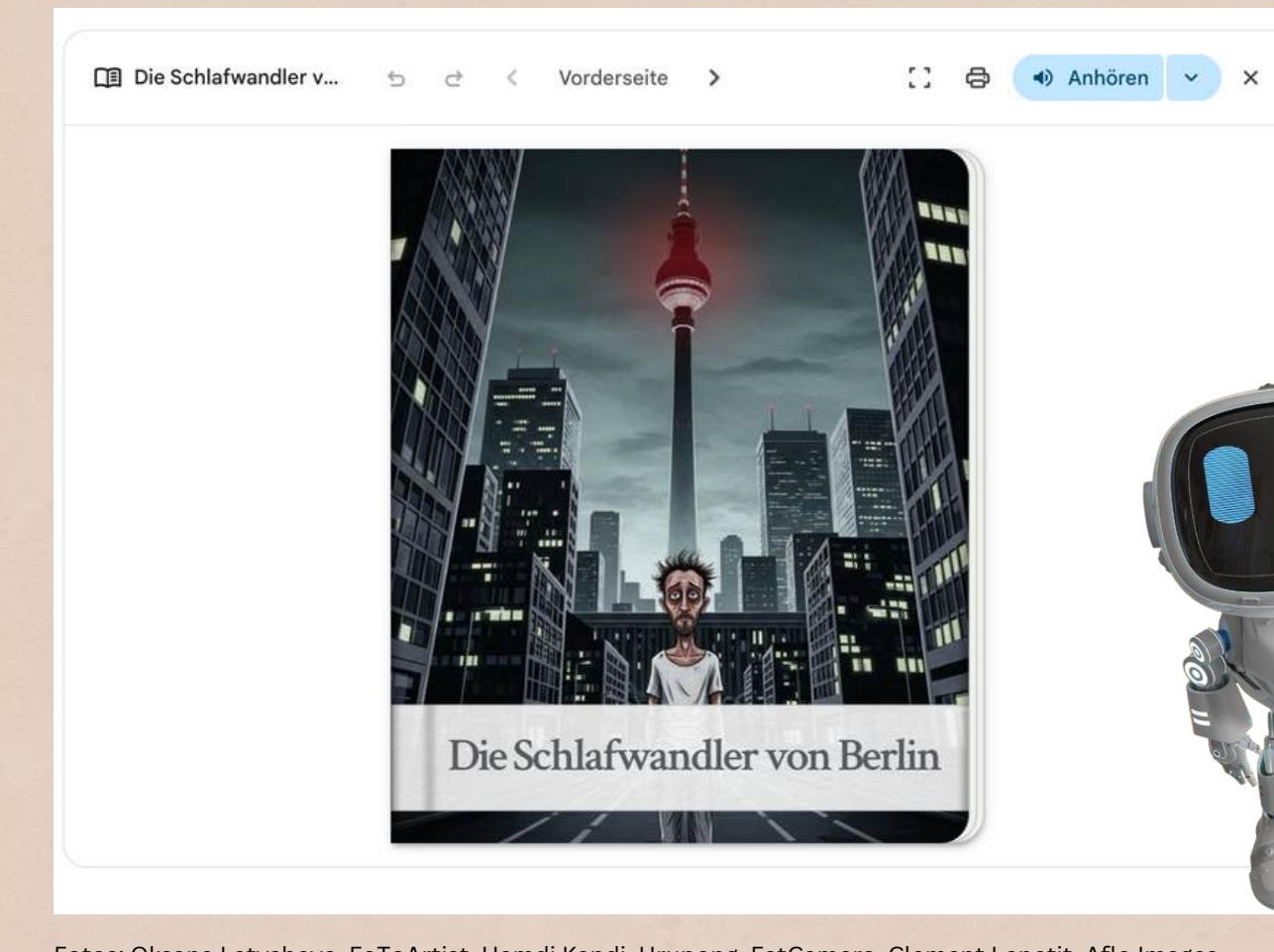
+

Deine z19 ventures-Chats werden nicht dazu genutzt, unsere Modelle zu verbessern. Da Gemini Fehler machen kann, auch bei Informationen über Personen, solltest du die Antworten überprüfen. Datenschutz und Gemini

Leo und der durstige...



Leo und der durstige Riese



Fotos: Oksana Latysheva, FoToArtist, Hamdi Kandi, Urupong, FatCamera, Clement Lepetit, Aflo Images, DAPA Images, Africa Images, Wavebreakmedia, Reactify, VikaSuh, Kittipong Jirasukhanont/Canva; privat

Anzeige

Anzeige

SCHREIB DICH
frei

DEIN
JOURNALING-KURS
mit
Eva Maria Nielsen



„Krebs ist kein Smalltalk“

Von Susanne Thiem



Auto-
biografisches
Schreiben

„Du solltest es vielleicht mal akzeptieren: Krebs ist eben kein Smalltalk.“

„Dann ist es Zeit, dass es einer wird.“

Vielleicht kennst du die Situation: wenn das Wort KREBS ausgesprochen wird, entsteht für einen kurzen oder etwas längeren Moment diese bedrückende Stille.

Und an dieser Stelle ist es einmal zweitrangig, ob das Gegenüber ein Familienmitglied, die Chefin, ein Arbeitskollege, die beste Freundin, oder auch die eigene Ärztin ist.

Steht der Krebs in einem Gespräch unerwartet im Raum, kann man für eine Millisekunde oder länger Ameisen husten hören.

Ich kenne diese Situation nur zu gut, seitdem ich mit Anfang dreißig wie aus dem Nichts mit der Diagnose Brustkrebs konfrontiert wurde. Seitdem stehe ich häufig vor der Frage, wie ich mit meiner Krebsvergangenheit in Gesprächen umgehe. Beruflich und privat. Denn das Wort Krebs katapultiert aus meiner Erfahrung jedes noch so ausgelassene Gespräch mit einem Mal auf ein Level der Unbehaglichkeit, peinlichen Berührtheit oder Wortlosigkeit. Der Gesprächsfluss ist auf unangenehme Weise unterbrochen und ich habe den Eindruck, in den Augen meines Gegenübers ein ganz eigenes Universum an Fragen, Ängsten und Bewertungen erkennen zu können. Ein Moment, der für mich als Betroffene immer wieder ein Wagnis ist, denn schon häufig habe ich erlebt, dass man mich als Reaktion für meine Offenheit in eine „K-Schublade“ mit der Aufschrift „Vorsicht! Explosiver Inhalt!“ gesteckt und verschlossen hat.

Du musst verstehen: Krebs ist eben kein Smalltalk. Wenn du jemanden mit diesem schwierigen Thema konfrontieren möchtest, dann solltest du ihn da langsam heranführen", war der entsprechend unbequeme Rat von meinem Mann.

Und ich frage mich: ist das wirklich so? Ist es wirklich nur mein Job als Krebsbetroffene, dieses Thema meinem Gegenüber so sanft wie möglich beizubringen? Liegt die Verantwortung für ein funktionierendes Gespräch ohne Abbruchgarantie zum Thema Krebs wirklich nur bei mir? Sicherlich ist das Thema Krebs keine leichte Beikost für den Nachmittagskaffee und für einen Smalltalk eher weniger geeignet. Dennoch gehört dieser Teil meiner Vergangenheit nun mal unweigerlich zu meinem Leben dazu, den ich nicht länger verschweigen möchte.

Darum habe ich meinem Buch „Krebs ist kein Small Talk“ geschrieben und mich damit auf die Suche nach Worten gemacht, die eine Verbindung zwischen der Welt der Gesunden und der an Krebs erkrankten Menschen schafft. Denn ich bin fest davon überzeugt, dass es sie gibt: eine gute Kommunikation, die den Krebspatienten und ihr Umfeld eine Unterstützung in der mentalen und körperlichen Krankheitsbewältigung sein kann.

Um meine eigene Geschichte mit der Krankheit Krebs zu verstehen, nehme ich meine Leserinnen und Leser mit in meine Kindheit, denn bereits mit sieben Jahren hatte ich die ersten, prägenden Berührungen mit dem Krebstod einer Freundin, die an einem Hirntumor verstarb. Ich kenne die Erkrankung mittlerweile aus allen Perspektiven: aus Sicht der Freundin, der Nachbarin, der Tochter, der Betroffenen, der Studienkoordinatorin in der Onkologie und eben aus Sicht eines Menschen, der seit vielen Jahren mit dieser immer noch tabuisierten Erkrankung lebt. Gemeinsam mit vielen Fachexpertinnen, Wegbegleitern und meinem Mann als Angehörigen habe ich mich zu der Frage ausgetauscht:

Wie können wir Worte finden, die verbinden, wenn es um Krebs geht?

Daraus ist ein sehr persönlicher und zugleich lebensnaher Praxisbegleiter entstanden, der für viele Situationen im Alltag Inspirationen und konkrete Hilfestellungen gibt, um das Schweigen zu brechen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Denn das Thema Krebs betrifft uns alle und ist bereits mitten in der Gesellschaft angekommen. Wie spreche ich mit Kindern über Krebs? Welche Worte stärken nach einer Diagnose und während der Behandlung? Wie können Worte zum Abschied gelingen? Und wie können wir im Gespräch bleiben, wenn die Erkrankung überstanden, aber noch lange nicht abgehakt ist? Auf alle diese Fragen habe ich mit dem Schreiben an meinem Buch Antworten gesucht und gefunden. Für euch. Und auch für mich.



Klappentext

„Über Krebs spricht man nicht.“ Mit diesem Glaubenssatz ist Susanne Thiem seit ihrer frühesten Kindheit aufgewachsen. Denn bereits mit sieben Jahren hat sie erlebt, wie das Schweigen um sie herum immer lauter wurde, als ihre Freundin an einem Hirntumor verstarb. Dieser tabubehaftete Umgang mit der Krankheit Krebs hat sie seitdem stets im Umgang mit anderen betroffenen Freunden begleitet. Bis sie selbst mit Anfang dreißig die Diagnose Brustkrebs erhielt und entschied, den Krebs mitten ins Leben zu holen.

In ihrem Buch beschäftigt sie sich mit der Frage, wie wir das Schweigen brechen und passende Worte finden können, wenn eine Krebsdiagnose im Raum steht. Diese Frage reflektiert sie nicht nur anhand ihrer eigenen Geschichte, sondern bespricht sie mit vielen Gesprächspartnerinnen und gibt so hilfreiche Impulse und Orientierungshilfen für eine offene Krebskommunikation.

Kurzvita der Autorin

Susanne Thiem ist als Kommunikationstrainerin und Coach im Gesundheitsbereich tätig. Seit vielen Jahren schreibt sie auf ihrem eigenen Blog über ihr Leben nach einer überstandenen Brustkrebskrankung mit Anfang dreißig.

„My aim is to put down on paper what I see and what I feel in the best and simplest way.“

Unter diesem Motto von Ernest Hemingway gibt sie dem Leben mit einer Krebskrankung Worte und setzt sich damit für einen offenen Umgang mit der Erkrankung ein.

E-Mail: post@herztoene-kommunikation.de

Website: <http://herztoene-kommunikation.de/>

Instagram: susanne.thiem_schreibt

Facebook: Susanne.Thiem.Autorin

Krebsblog: <http://redwelliesblog.com/>



3 Fragen an Susanne Thiem



WARUM WAR ES DIR SO WICHTIG, DEIN BUCH ZU SCHREIBEN? WAS MÖCHTEST DU DAMIT BEWEGEN?

Die Reise zu meinem Buch war recht lang und von unterschiedlichen Phasen geprägt. Mit meiner Brustkrebsdiagnose mit Anfang dreißig habe ich mein Leben natürlich noch einmal sehr hinterfragt und mir vor Augen geführt, was ich im Leben noch alles erleben und erfahren möchte. Tatsächlich habe ich mir eine kleine Bucket-Liste erstellt und der Wunsch, ein Buch zu schreiben, stand da ziemlich weit oben.

Während meiner Therapie habe ich mich schnell daran erinnert, dass ich als Kind schon immer gerne geschrieben habe. Ich erinnerte mich daran, wie ich im Wohnzimmer meiner Eltern vor der Schreibmaschine meiner Mutter saß und versuchte, einen Krimi zu schreiben. Damals war ich vielleicht 9 Jahre alt und ehrlicherweise ging dieser Versuch nicht über die erste Seite hinaus. Doch mit meiner Diagnose kam mir schnell der Gedanke, dass ich über meine Brustkrebserfahrung ein Buch schreiben muss, weil mir diese ganze Situation so unwirklich vorkam.

Ich habe dann auch während der Behandlung immer ein wenig zur Entlastung geschrieben und Kurse besucht, wie man denn Bücher schreibt. Doch die ersten Kapitel habe ich als „noch nicht gut genug“ empfunden, um daraus eine Veröffentlichung entstehen zu lassen.

Nachdem ich dann die Behandlung erfolgreich hinter mich gebracht habe, lag dann die Buch-Idee für eine Zeit auf Eis, weil ich viel verarbeiten musste und in dieser Zeit mein Brustkrebs-Blog über das Leben nach der Krebserkrankung entstanden ist. Das war tatsächlich mein erster Kontakt zum autobiografischen Schreiben. Das war schon sehr entlastend, aber ich habe mich auf meinem Blog noch nicht persönlich unter meinem vollen Namen gezeigt.

Nach ein paar Jahren trat dann der Wunsch, ein Buch zu schreiben wieder stärker in den Vordergrund. Und da ich mich nicht in allen Facetten zeigen wollte, habe ich begonnen, meine Krebserkrankung in Romanform aufzuarbeiten. Viele unterschiedliche Versionen sind daraus entstanden, die ich dann immer nach einer gewissen Zeit abgebrochen habe. Mal dachte, dass die Geschichte nicht in die richtige Richtung läuft. Ein anderes Mal war die Version in meinen Augen einfach nicht gut genug.

Mit der Zeit und im Schreibprozess bin ich mir dann immer mehr auf die Schliche gekommen, warum ich immer abbreche. Der Grund dafür war, dass ich Angst vor der Sichtbarkeit hatte, die mit der Veröffentlichung einher geht. Wenn ich veröffentliche, muss ich ja wieder über mich und den Krebs sprechen. Und damit hatte ich in unterschiedlichen Bereichen ein Problem. Denn ich selbst war immer von dem Glaubenssatz geprägt: „Über Krebs spricht man nicht.“ Ein Glaubenssatz, der lange im Unterbewusstsein geschlummert hat und mir für die Veröffentlichung im Weg stand. Es hat Jahre gedauert, bis ich dem auf die Spur gekommen bin.

Und so bin ich über eine lange Entwicklung auf das Thema meines aktuellen Buchs „Krebs ist kein Small Talk“ gekommen. Denn darin geht es nicht primär um meine eigene Erkrankung, sondern um den tabubehafteten Umgang mit dem Thema Krebs, der mich bereits seit meiner Kindheit begleitet. Ich habe das Buch in erster Linie einmal dafür genutzt, um herauszufinden, was das Schweigen und Verschweigen dieser Erkrankung mit mir gemacht hat, und wie es meine eigene Kommunikation beeinflusst hat.

Beruflich bin ich bereits seit vielen Jahren in der Kommunikation zu Hause und ich habe mich irgendwann einfach gefragt, warum wir immer noch so stark ins Schweigen verfallen, wenn es um das Thema Krebs geht.

Ich kenne die Erkrankung selbst leider aus allen Perspektiven: die der Betroffenen, der Tochter, der Freundin, der Studienkoordinatorin in der Onkologie. Und so wollte ich ein Buch schreiben, in dem ich all diesen Perspektiven eine Stimme verschaffe und versuche, das Verständnis um diesen komplexen Erkrankungsweg und die begleitende Kommunikation zu schaffen.

Ich bin in meinem Buch der Frage auf den Grund gegangen, wie wir Worte der Verbindung beim Thema Krebs finden können. Denn klar ist, dass dieses Thema uns als Gesellschaft alle betrifft. Und so ist aus meinem Buch ein autobiografischer Kommunikationsleitfaden entstanden, der die Leserinnen und Leser dazu einlädt, die eigene Kommunikation in diesem Bereich einmal zu hinterfragen und schlussendlich zu einer offenen Krebskommunikation beizutragen.

WAS WAREN DIE HERAUSFORDERUNGEN AM AUTOBIOGRAFISCHEN SCHREIBEN UND WIE HAST DU SIE ÜBERWUNDEN?

Autobiografisches Schreiben bietet uns natürlich die Möglichkeit, mit uns und unserer eigenen Lebensgeschichte sehr stark in Verbindung zu treten. Und häufig kommen wir dann auch schnell mit unseren Schmerzpunkten in Kontakt, denn nicht alles, was wir im Leben erleben, ist positiv. Und das war auch tatsächlich die Chance und Herausforderung, die mir dieses Buch gegeben hat. Durch das Schreiben bin ich in viele schmerzhafte Erfahrungen noch einmal ganz tief eingetaucht und habe in Bereiche geschaut, die mir vorher im Alltag gar nicht mehr bewusst waren.

Wenn wir über Krebs reden, dann sind da unheimlich viele schwierige Gefühle, wie Wut, Trauer, Ohnmacht und Angst. Gefühle, die wir natürlich ungern fühlen wollen und mit denen wir durch das Schreiben schneller in Kontakt kommen. Diese auszuhalten und damit auch ein Stück weit loszulassen, war enorm anstrengend und entlastend zugleich. Denn das Schreiben hat mir die Möglichkeit geboten, alles noch einmal zu fühlen und dann aber auch loszulassen. Es war nicht immer leicht, das im Alltag einzubauen, denn auch ich war mit meiner Familie und meinem Sohn in einem vollgestopften Alltag unterwegs.

Feste Schreibroutinen haben mir da sehr geholfen. Eine Zeit lang habe ich fest in einer Schreibgruppe morgens um 6 Uhr geschrieben, wenn meine Familie noch geschlafen hat. Ich hatte ein Schild an der Tür, mit dem meine Familie wusste, wann ich wirklich keine Störung beim Schreiben wollte. Ich habe mir immer wieder die gleiche Musik angemacht, die mir sehr geholfen hat, die Gefühle zu tragen und zu verarbeiten.

All das war ein langer Prozess, der über zwei Jahre gedauert hat. Besonders der Abschied von meinem Vater, der ebenfalls an metastasiertem Darmkrebs verstorben ist, war ein emotionaler Knackpunkt, den meine Seele erst nach zehn Jahren auf diese Art emotional verarbeiten konnte. Aber rückblickend muss ich sagen: so schwierig der Schreibprozess an manchen Tagen auch war – es hat sich in jedem Fall gelohnt. Denn heute spüre ich eine enorme innere Freiheit, weil ich merke, dass das Schreiben mir wie nichts anderes bei der Verarbeitung geholfen hat. Der Weg der emotionalen Verarbeitung einer Krebserkrankung geht eben nur mitten durch und das Schreiben hat für mich eine wichtige Verbindung zu mir und meiner Geschichte geschaffen.

DÜRFTEST DU NUR EINEN TIPP IM UMGANG MIT KREBSBETROFFENEN GEBEN – WELCHER WÄRE DAS?

Verteile keine gut gemeinten Ratschläge, um die du nicht gebeten wurdest, sondern schau im ersten Schritt, was die Krebserkrankung des Gegenübers mit dir und deinen Gefühlen macht. Und sei dir gewiss: einfach für den Betroffenen da zu sein und die Situation mit auszuhalten ist meist mehr, als genug.

Fotos: privat (2)

Anzeige

KAPITEL EINS

POWERED BY  

Lektorat

Korrektorat

Kurse

Coaching

Sensitivity Reading

Lektorats-Weiterbildung

*Du kriegst nicht genug von Büchern?
Fein, das geht uns genauso!*

Vereinbare dein kostenloses Erstgespräch und erzähl uns von deiner Idee.

Denn jedes Buch beginnt mit dem ersten Kapitel.

www.kapitel-eins.de



In dieser Ausgabe gibt es meine aktuellen
Leseschätze



Bewegegender Podcast rund um das Thema Krebs



QR-Code
scannen und
und Podcast
anhören.



<http://bit.ly/43me6IM>

Hat mich tief berührt



<http://bit.ly/4hmpvHZ>

Unglaublich
bewegendes
Buch



Für eine Portion Mut



<https://amzn.eu/d/aaJhmQh>



Wunderschön





VON ILKA SOMMER

*Kill your
darling*

Warum weniger oft mehr ist



Hast du schon einmal einen Satz, eine Szene oder gar eine ganze Figur in deinem Text geliebt, nur um später zu merken, dass sie der Geschichte eigentlich nicht guttut? Willkommen bei der wohl schmerhaftesten, aber gleichzeitig wichtigsten Schreibregel: Kill your darlings. Dieser Ausdruck fordert uns dazu auf, loszulassen – auch dann, wenn es weh tut. Denn manchmal stehen unsere Lieblingsstellen dem Text im Weg. Warum das so ist und wie du unnötigen Ballast erkennst und mutig streichst, erfährst du hier.

WAS BEDEUTET „KILL YOUR DARLING“?

Der Ausdruck bedeutet sinngemäß: Trenne dich von allem, was deinem Text nicht dient – auch wenn du es selbst besonders liebst. Das können einzelne Formulierungen sein, aber auch ganze Abschnitte, Szenen oder Nebenfiguren.

Warum ist das so schwer? Weil genau diese Stellen oft besonders kreativ oder persönlich wirken. Vielleicht hast du besonders lange an einer Szene gefeilt oder bist stolz auf einen eleganten Satz. Doch die zentrale Frage muss lauten: Hilft das dem Text? Oder stiehlt es anderen, wichtigeren Elementen die Aufmerksamkeit?

Kill your darling heißt also nicht, blind zu löschen. Sondern: Kritisch zu prüfen, was wirklich zur Geschichte beträgt – und was nicht. Tipp: Mach dir eine extra Datei mit diesen gelöschten Szenen, so kannst du sie im Notfall wiederbeleben.

WARUM WENIGER OFT MEHR IST

Gute Texte leben von Klarheit. Zu viele Ausschmückungen, Erklärungen oder Wiederholungen können den Lesefluss hemmen. Hier einige Gründe, warum gezieltes Kürzen deinem Text guttut:

- Bessere Lesbarkeit: Leser:innen finden schneller in den Text und bleiben konzentriert bei der Sache.
- Mehr Spannung: Ein straffer Text erzeugt mehr Sogwirkung und hält das Tempo hoch.
- Klarere Aussagen: Zu viele Details oder blumige Umschreibungen verwässern die eigentliche Botschaft.
- Stärkere Wirkung: Wenn du alles erklärt, bleibt wenig Raum für Kopfkino. Lass deine Leser:innen mitdenken und mitempfinden.

Weniger Text kann mehr Wirkung haben – wenn das Wesentliche stehen bleibt.

TIPPS FÜR DAS BEWUSSTE KÜRZEN

a) Lies laut

Viele Schwächen entlarven sich beim lauten Vorlesen. Fällt dir ein Satz schwer? Klingt ein Absatz holprig oder überladen? Hier lohnt es sich, genauer hinzusehen.

b) Mach eine Testversion

Speichere eine Kopie deines Textes und streiche dort rigoros alles, was du für entbehrlich hältst. Lies beide Versionen im Vergleich. Die mutigere Version wirkt oft klarer und stimmiger.



c) Lass den Text ruhen

Ein paar Tage Abstand können Wunder wirken. Mit frischem Blick erkennst du leichter, wo du kürzen kannst.

d) Streiche 20 Prozent

Gib dir selbst die Aufgabe, einen Abschnitt um 20 Prozent zu kürzen. Du wirst erstaunt sein, wie wenig dadurch inhaltlich verloren geht, obwohl der Text ausgedünnt wurde.

DEIN TEXT VERDIENT KLARHEIT

Dein Text verdient Klarheit

Kill your darling ist eine Übung, die Mut und Disziplin erfordert. Doch das Ergebnis lohnt sich: Ein klarer, fokussierter Text, der auf den Punkt kommt und deine Leser:innen mitnimmt. Jeder gestrichene Satz schafft Raum für Wirkung. Und vielleicht entdeckst du: Das Loslassen tut nicht weh – es macht deinen Text stark.

Möchtest du lernen, wie du deinen Text professionell überarbeitest? Im Selbstlektoratskurs Zauberfeder zeigen wir dir, wie du deine Geschichten prüfst, kürzt und dabei das Beste herausholst, ohne deinen eigenen Stil zu verlieren.

Viel Freude bei der Überarbeitung!

Deine Ilka



Du möchtest dir unseren Selbstlektoratskurs mal anschauen? Einfach dem Link folgen oder den QR-Code scannen.



bit.ly/3ZYdDV5

Fotos: Leah Newhouse, toeytoey2530, Ylanite Koppens, Elton Cilliers, xijian, FabrikaCr, Popartic, olegkalina, J. Kelly Brito/Canva; privat

Anzeige



AUFRUF ZUR VERANTWORTUNG:
FÜR DEMOKRATIE, VIELFALT
UND MENSCHENRECHTE

KOMMENDE BOOKERFLY CLUB-EVENTS

02.11. um 11 Uhr: Lies mir vor mit Katja Christ

06.11. um 19 Uhr: Szenendoktor mit der Geschichtenhebamme Eva Maria

10.11. um 16 Uhr: „Spannungsbogen“ – Workshop mit Jennifer

13.11. um 19 Uhr: offener Leseabend, Moderation Jennifer

27.11. um 19 - 20 Uhr: Kurzgeschichten-Challenge mit Ilka

04.12. um 19 Uhr: Wortwellen & Wunder: Dein Jahresrückblick für Schreibseelen – mit Mei Wengel

08.12. um 16 Uhr: Flow-Schreiben mit Schneeflockenzauber – Kreativer Schreibworkshop mit Eva Maria

Zur Info: Workshops und Interviews mit Gästen werden aufgezeichnet und später ins Bookerfly-Autorencamp hochgeladen, wo Mitglieder sie ansehen können, wenn sie einmal nicht live dabei sind.



„Das Schreiben deines Buches beginnt mit einer Entscheidung.“

Weitere Infos zum offenen Leseabend am 13.11.2025, ab 19 Uhr:

Unsere Leseabende sind immer super schön und wir sind sehr berührt von den vielseitigen, spannenden und tiefgründigen Geschichten, die bei uns im Club entstehen. Ihr könnt aus veröffentlichten oder unveröffentlichten Geschichten vorlesen, Kurzgeschichten, gerne auch Gedichte. Vom Genre her stehen euch alle Möglichkeiten offen. Die Leseslots für Clubmitglieder dauern immer ca. 8 Minuten. Plant 6 Minuten reine Vorlesezeit ein und 2 Minuten, um auf Fragen aus dem Publikum einzugehen. **Anmeldung unter:**

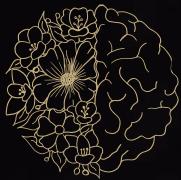
<https://forms.gle/9YiPYD2aFjurr8Z8>



Jetzt Mitglied werden



bit.ly/3HYA1Eb



Nie fertig? 3 magische Strategien gegen Perfektionismus – und für entspannteres Schreiben

Von Mei Wengel

Kennst du das Gefühl: Du sitzt seit Wochen oder Monaten an deinem Manuscript, jonglierst Wörter hin und her, streichst Absätze und fügst sie wieder hinzu. Und dennoch wird aus deinem Werk einfach kein "fertiges" Buch? Willkommen im Club der Perfektionismus-Zauderer! Hier bist du genau richtig – ich kann dir versichern, wir alle waren (und sind ab und zu) in diesem Club gefeierte Ehrenmitglieder mit lebenslanger Mitgliedschaft. Aber hier ist eine gute Nachricht: Es gibt Wege aus diesem Kreisel. Lass uns gemeinsam dein Manuscript aus der "Fast fertig, aber nicht gut genug"-Zone befreien!

Drei starke Strategien, die dein inneres kreatives Chaos in einen klaren, warmherzigen Selbstvertrauens-Modus verwandeln:

1. Strategie: „Gut genug statt perfekt“ – Die magische 85%-Regel

Stell dir vor, dein Text wäre ein Kuchen, der niemals fertig gebacken scheint. Du öffnest den Ofen ständig, testest die Konsistenz, veränderst das Rezept – und wunderst dich, dass er nie wirklich lecker wird.



Merk dir: Ein Text (wie auch ein Kuchen) ist nie perfekt – aber irgendwann einfach fertig genug, um ihn zu genießen. Die 85-Prozent-Regel sagt: Was dir zu 85 Prozent gefällt, darf hinaus in die Welt. Die letzten 15 Prozent sind Geschmackssache und endlose Detailfriseurerei. Trau dich zu sagen: „Dieser Text ist gut genug. Die Welt braucht keine perfekte Geschichte, sie braucht nur meine echte Stimme.“

So klappt's praktisch:

- Wenn du merkst, dass du zum zehnten Mal über einen Absatz stolperst, frag dich: „Ist das wichtig für die Gesamtbotschaft?“ Wenn nicht, weitergehen.
- Schreib dir ein Mantra in den Bildschirmrand: „Ich schreibe, um Herzen zu berühren, nicht um Preise für perfekte Sätze zu gewinnen.“

Troubleshooting: Falls du Zweifel bekommst, mach einen Realitätscheck: Dein Publikum liebt dich für dein Herzblut und deine Authentizität, nicht für Perfektion!

Quick Win: Schließ kurz die Augen, klopf dir liebevoll auf die Schulter und sprich laut aus: „Dieser Satz hat seinen Platz verdient, auch wenn ich ihn nicht perfekt finde.“



2. Strategie: Der Zauber des „Fixierten Release-Terms“

Geht es dir auch so, dass du dein Manuskript endlos verzögerst, weil es immer "noch besser" gehen könnte? Begrenz dich ganz bewusst: Gib dir ein klar definiertes Datum – ernst-

haft, pack deinen Kalender und setz ein echtes Veröffentlichungsdatum. Mach es offiziell, erzähl Menschen davon, auch wenn es nur deine beste Freundin oder dein Schreibbuddy ist.

So klappt's praktisch:

- Setz dir einen liebevoll-verbindlichen Veröffentlichungstermin (dein innerer Perfektionist wird sonst nie zufrieden sein).
- Mach einen kleinen "Release-Countdown" im Kalender, der Vorfreude erzeugt statt Angst. Feier den Prozess!

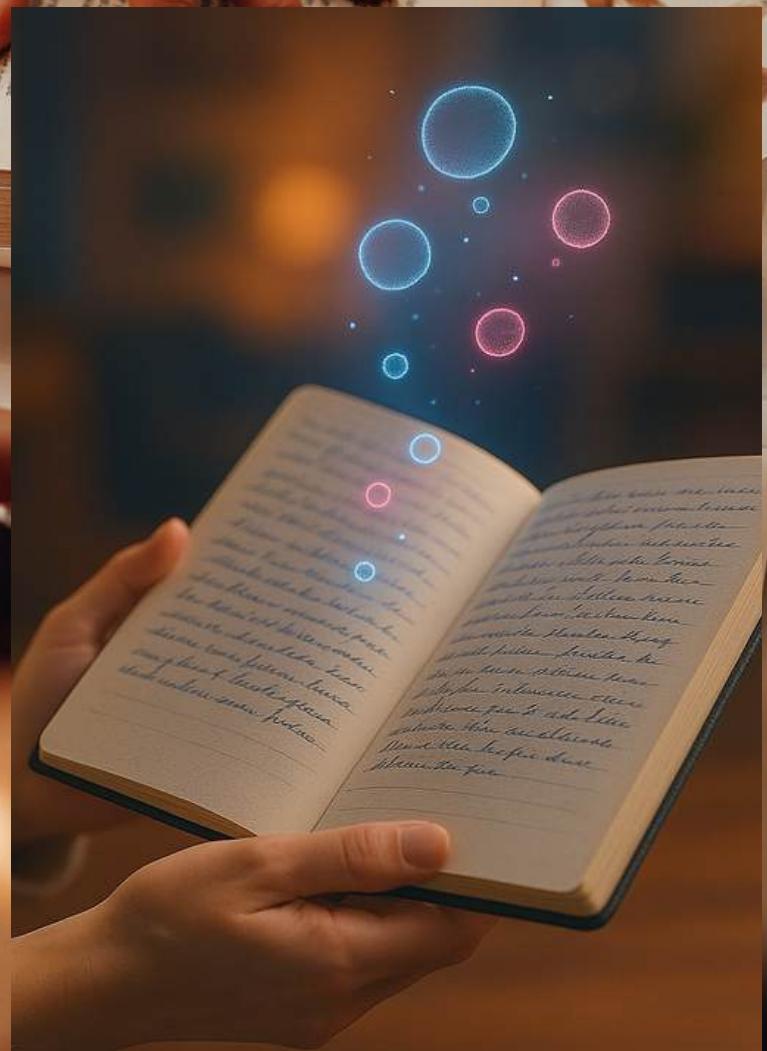
Troubleshooting: Angst vor dem Datum? Atme tief, erinnere dich: Lieber fertig und bezaubernd unperfekt als nie veröffentlicht und perfekt im Kopf.

Quick Win: Poste ein Mini-Teaser auf Social Media, um dein Datum öffentlich zu machen. Du wirst staunen, wie viel Klarheit (und Motivation!) dadurch entsteht.

3. Strategie: „Schattennatur Perfektionismus“ – Lern deine Angst verstehen

Hinter deinem Perfektionismus steckt meist viel mehr, als nur hohe Ansprüche. Oft sind es alte Glaubenssätze: Angst vor Fehlern, Angst vor Kritik, Bedürfnis nach Kontrolle.

Frag dich: Was würde passieren, wenn dein Text tatsächlich „nicht perfekt“ wäre? Was befürchtest du wirklich? Schreib diesen Gedanken ungefiltert auf eine Karte oder in ein Journal.



So klappt's praktisch:

- Nimm dir 5 ruhige Minuten und frag dich empathisch: „Welche Angst liegt dahinter?“
- Erlaub dir ein offenes Gespräch mit deinem inneren Kritiker. Sag ihm, dass du ihm zuhörst, aber er ab jetzt nur noch bei der ersten Version helfen darf – nicht beim finalen Rausschicken.

Troubleshooting: Wenn du emotional blockierst, atme bewusst tief durch und denke: „Diese Angst darf da sein. Aber ich bin größer als meine Angst und sie lenkt mich nicht länger.“

Quick Win: Schreib dir eine Erlaubnis: „Ich darf unfertig wachsen. Mein Wert ist nicht abhängig von der Perfektion meines Schreibens.“

Praxis-Box: Cyberhexen-Tricks für Schreibende:

- Die 90-Sekunden-Loslassübung: Schließ deine Augen und stell einen Timer auf 90 Sekunden. Atme tief. Sprich innerlich oder laut aus: „Ich lasse den Druck, alles perfekt zu machen, jetzt los.“ Stell dir dabei vor, wie du übertriebene Ansprüche wie schwere Taschen einfach ablegst. Öffne die Augen – und schreib deinen nächsten Absatz entspannt weiter.
- Timer-Zauber "10-Minuten-Mut-Attacke": Setz einen Timer auf 10 Minuten, in denen du automatisch weiterschreibst, ohne zu korrigieren. Tipp: Deine Fingerstreiche auf der Tastatur sind nun magische Mut-Attacken!
- Deine magische Schreib-Neustart-Karte (zum Ausdrucken und Aufhängen): "Diesen Satz darf ich gerade jetzt so schreiben, wie er kommt. Ich lass los, was ich später perfektionieren wollte."

Schreiben führt uns direkt ins Herz unserer Selbstzweifel – und gleichzeitig ist es die beste Chance, ihnen liebevoll zu begegnen. Erinnere dich: Deine größten Wachstumsmomente kommen immer dann, wenn du dich entscheidest, dein Manuskript mutig unfertig in die Welt zu entlassen. Feier deine Schritte, groß oder klein.

Wag den Sprung ins liebevoll-unperfekte Abenteuer namens Schreiben – deine Leser:innen warten sehnsüchtig darauf!

Lust auf mehr magischen Rückenwind zum Loslassen perfektionistischer Blockaden? Hol dir kostenfrei dein Workbook „Schreibkraft statt Perfektionsdruck“ und setz direkt im Alltag um, was du hier gelernt hast. Mit kreativen Übungen, Klarheit erzeugenden Reflektionsfragen und Magie für Herz & Hirn kannst du deinen Schreibprozess nachhaltig befreien!

Fotos: Furkanfdemir/Canva, Kl (3), privat

Deine Mei



Scan den QR-Code oder
wähl den Link an und
erhalte dein Workbook
„Schreibkraft statt
Perfektionsdruck“.



<https://bit.ly/45UckdK>

Mach Schluss mit ewigem Überarbeiten – und fang einfach an, liebevoll fertig zu werden! Wir sehen uns auf der anderen Seite deines Manuskripts!

Anzeigen

Eva Maria

Lektorat/Coaching

+45 51519102

eva@storyanalyse.de

www.storyanalyse.de

storyanalyse.de



Korrektoretat
Ilka Sommer



www.autorin-ilka-sommer.de



postfach@autorin-ilka-sommer.de

Anzeige

Buchmarketing Magie

LERNE, WIE DU DEINE BÜCHER
VERKAUFST UND VOM SCHREIBEN LEBEN
KANNST!



bit.ly/44CwLs8

Wenn du den QR-Code
einscannst, findest du
Informationen zur
Buchmarketing Magie!



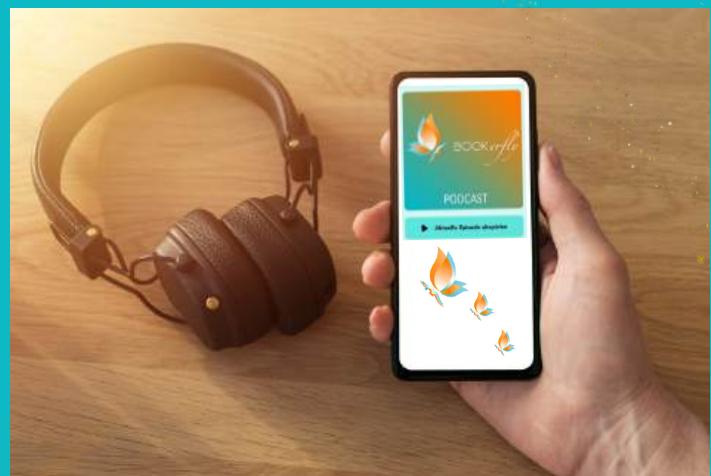
Anzeige

NICHT VERPASSEN! DER BOOKERFLY PODCAST

... AUCH AUF YOUTUBE

Hol dir deine

SCHREIBTIPPS
FÜR DIE OHREN



bit.ly/3YvK3DG



Wenn alles kippt WIE DU DEINE LESENDEN EMOTIONAL PACKST

*Mit dem Story Grid zur
kraftvollen Erzählstruktur*

EVA MARIA NIELSEN



Vielleicht kennst du das: Du hast eine spannende Idee, dein Manuskript wächst – und trotzdem bleibt das Gefühl, dass irgend etwas fehlt. Es passiert „etwas“, aber die Figur bleibt irgendwie gleich. Oder die Handlung schreitet voran, aber du fühlst selbst nicht mit.



Der Grund könnte darin liegen, dass der Turning Point Progressive Complication oder auf deutsch der Wendepunkt fehlt. Dieses Element, das im Story Grid eine zentrale Rolle spielt, bringt nicht nur Spannung in deinen Plot – es ist der Schlüssel dazu, dass sich deine Figur wirklich wandelt und Lesende sich tief mit ihr verbinden.

Heute zeig ich dir Schritt für Schritt, wie du dieses Element in deine Geschichte einbaust – mit vielen konkreten Hinweisen und Umsetzungsaufgaben. Damit du die emotionale Verbindung schaffst, die dein Roman verdient.

1. WAS SIND PROGRESSIVE KOMPLIKATIONEN?

Sobald der Auslöser deiner Geschichte (der sogenannte „Inciting Incident“) passiert ist, versucht die Hauptfigur, ihr Gleichgewicht wiederherzustellen. Sie greift zu vertrauten Strategien, reagiert nach ihren bisherigen Mustern. Aber diese Strategien versagen – oder führen zu neuen Komplikationen.

Und genau diese Komplikationen sind es, die die Geschichte vorantreiben. Sie sind nicht zufällig, sondern bauen Spannung auf und zwingen deine Figur, weiterzumachen – obwohl sie jedes Mal scheitert oder scheitern muss.

Diese Abfolge von Rückschlägen ist kein Scheitern deiner Geschichte, sondern ihr Motor.

Schreibübung:

Stell dir deine Figur nach dem auslösenden Ereignis vor. Was tut sie, um ihr Ziel zu erreichen? Welche Schritte unternimmt sie? Und scheitern diese Schritte wirklich – oder kommt sie dabei schon zu früh ans Ziel?

Überarbeite bei Bedarf deine Szenen, damit wirklich jede Komplikation spürbar schwieriger wird.

2. DIE VIER REGELN DER PROGRESSIVEN KOMPLIKATIONEN

Regel 1: Die Hindernisse müssen zunehmen

In jeder Szene, in jedem Kapitel, sollte etwas auf dem Spiel stehen – und dieses „Etwas“ sollte mit der Zeit größer werden. Am Anfang sind es vielleicht nur kleine Irritationen: Ein geplatzter Termin, ein Missverständnis, eine unerwartete Reaktion. Aber mit jeder Komplikation steigen die Konsequenzen.

Ein Liebesroman kann zum Beispiel so beginnen: Die Protagonistin verpasst ein Date. Später erfährt sie, dass der Mann in Wahrheit verlobt ist. Und am Ende entdeckt sie, dass die Verlobte ihre Schwester ist. Boom. Die Hindernisse sind gestiegen – und die Lesenden sind emotional voll dabei.

Reflexionsfrage:

Hast du in deiner Geschichte echte Eskalation? Werden die Konflikte größer, gefährlicher, emotional aufgeladener?

Regel 2: Entscheidungen müssen schwerer umkehrbar werden

Je weiter sich deine Figur in die Geschichte hineinmanövriert, desto weniger kann sie zurück. Einmal Nein gesagt, einmal gelogen, einmal die Grenze überschritten – das lässt sich nicht mehr rückgängig machen. Und genau das macht die Geschichte spannend.

Die Frage, die du dir stellen solltest: Gibt es in deinem Manuskript Momente, nach denen nichts mehr ist wie vorher?

Beispiel: In einem Krimi erzählt der Ermittler einem Verdächtigen eine vermeintliche Lüge, um ihn aus der Reserve zu locken. Doch der Verdächtige nimmt diese Lüge wörtlich – und verschwindet. Ab diesem Moment kann der Ermittler seine Taktik nicht mehr rückgängig machen. Es gibt kein Zurück.

Übung:

Markiere in deinem Manuskript mindestens drei Stellen, an denen deine Figur eine Entscheidung trifft. Wie schwerwiegend ist sie? Was passiert, wenn sie es sich anders überlegen will?

Regel 3: Alles muss auf das auslösende Ereignis zurückführen

Stell dir deine Geschichte wie einen Bumerang vor: Er fliegt in die Welt hinaus – aber sein Ziel ist immer das Zentrum. So sollten auch deine Komplikationen funktionieren. Sie dürfen wild, kreativ und überraschend sein – aber sie müssen sich immer wieder auf das Grundproblem beziehen, das durch den Inciting Incident ausgelöst wurde.

Wenn deine Geschichte mit dem Verlust eines Menschen beginnt, dann dürfen die Konflikte auch später noch davon handeln: von Trauer, vom Kampf um das Erbe, von verdrängten Schuldgefühlen oder von neuer Liebe, die die alte überlagert.

Hinweis:

Wenn du merkst, dass deine Komplikationen „abdriften“, ist das ein Warnsignal. Vielleicht hast du zu viele Nebenhandlungen eingebaut, die nichts mit dem emotionalen Kern deiner Geschichte zu tun haben.



Regel 4: Deine Figur muss an ihre Grenze kommen

Am Ende der progressiven Komplikationen steht der Punkt, an dem deine Hauptfigur alles probiert hat – und trotzdem nicht weiterkommt. Ihre bisherigen Strategien haben versagt. Sie steht mit dem Rücken zur Wand.

Und hier passiert Magie: Denn jetzt ist sie gezwungen, sich zu wandeln.

Dieser Moment ist der Übergang zum Turning Point – und damit zur wahren Entwicklung deiner Figur.

Schreibaufgabe:

Liste alle „Tricks“ deiner Figur auf – ihre typischen Verhaltensmuster. Zeig in deiner Geschichte, wie sie eins nach dem anderen ausprobiert – und wie jedes davon versagt. Lass sie wirklich alles versuchen. Erst dann ist der Boden für den Turning Point bereitet.

3. DER TURNING POINT – DER MOMENT DER WAHRHEIT

Jetzt wird's ernst.

Der Turning Point (Wendepunkt) ist die eine Komplikation, die alles verändert. Sie konfrontiert deine Figur mit der Realität: Nichts wird je wieder so sein wie vorher. Bisher hat sie gekämpft, gehofft, vielleicht auch verdrängt. Doch jetzt ist Schluss. Entweder ändert sie sich – oder sie geht unter.

Dieser Punkt macht aus einem Plot eine Geschichte mit Herz. Denn genau hier verbinden sich Lesende mit deiner Figur. Sie erleben ihr Scheitern, ihre Ratlosigkeit – und ihre neue Stärke.

Der Turning Point ist entweder ein aktives Ereignis (jemand tut etwas, das alles verändert) oder eine Erkenntnis (die Figur erfährt etwas, das ihre Sichtweise auf alles umkrempelt).

Beispiele:

- Aktiv: Eine Figur wird öffentlich bloßgestellt – alles, worauf sie gebaut hat, fällt in sich zusammen.
- Revelation: Die Figur erkennt, dass ihr Ziel gar nicht das war, was sie wirklich gebraucht hat.

Tipp:

Der Turning Point darf wehtun. Emotional. Innerlich. Vielleicht leise – aber tief. Genau hier liegt die Kraft der Transformation.



4. DIE WIRKUNG DES TURNING POINTS: HINDERNIS ODER VERLOCKUNG?

Ein Turning Point muss nicht immer eine Katastrophe sein. Er kann auch ein vermeintlicher „Erfolg“ sein, der sich später als Falle entpuppt.

Deshalb unterscheidet das Story Grid zwei verschiedene Arten von Wendepunkten: Hindernis: Die Figur scheitert sichtbar. Sie wird verlassen, verliert einen Menschen, wird entlarvt. Der Weg ist versperrt.

Verlockung: Die Figur bekommt, was sie will – aber es macht sie nicht glücklich. Sie bekommt den Job, die Liebe, die Bewunderung – aber etwas fehlt. Und genau daran wächst sie.

Beispiel:

In einem Coming-of-Age-Roman gewinnt die Protagonistin den Schulwettbewerb – aber spürt, dass es sie innerlich leer lässt. Sie wollte Anerkennung. Doch was sie braucht, ist Verbundenheit.

Schreibübung:

Finde in deinem Manuskript den emotional stärksten Wendepunkt.

- War es ein Scheitern – oder ein bittersüßer Sieg?
- Und wie verändert dieser Moment den inneren Weg deiner Figur?

5. WAS PASSIERT NACH DEM TURNING POINT?

Nach dem Turning Point folgt im Story Grid der nächste Schritt: Die Krise. Die Figur steht am Abgrund. Jetzt muss sie entscheiden: Kämpft sie weiter mit alten Mitteln – oder wagt sie den Sprung ins Unbekannte?

Diese Entscheidung ist nie leicht. Sie ist oft mit Angst, Schmerz oder Verlust verbunden. Aber sie ist notwendig.

Denn: Ohne Krise keine Entwicklung. Ohne Entwicklung keine echte Geschichte.

FAZIT

Die besten Geschichten sind nicht die, in denen alles glatt läuft. Sondern die, in denen eine Figur kämpft, scheitert, leidet – und wächst.

Wenn du die wachsenden Hindernisse und den Wendepunkt bewusst einsetzt, schaffst du genau diese Tiefe.

Du zeigst nicht nur, was passiert – sondern warum es zählt.

Und das ist es, was Lesende verbindet. Mit deiner Figur. Und mit dir als Autor:in.

Wenn du das Gefühl hast, dein Manuscript ist noch nicht an diesem Punkt – ich begleite dich gern, wie du deine Geschichte mit den fünf Geboten des Storytellings nach dem Story Grid überarbeitest – Schritt für Schritt.

Oder werde Teil des Bookerfly Clubs – dort bekommst du regelmäßig Input, Feedback, Community-Support und Zugang zu all meinen Schreibworkshops.



Scann den QR-Code ein
oder wähle den bitly-Link
darunter an und du erfährst
mehr über packende
Wendepunkte.



bit.ly/3J8wnMI

Über Eva



Eva Maria Nielsen ist **Story-Grid-Nerd, Autorencoach** und gehört zum Team der **Bookerfly Schreib dein Buch Community**. Wenn sie nicht gerade Romane schreibt und unterrichtet, dann coacht sie andere Autorinnen und Autoren, wie sie ihr Handwerk verbessern können. Sie ist die Gründerin des **Bookerfly Buchclubs für Autoren**. Du kannst sie regelmäßig auf dem **Bookerfly Podcast** hören – zusammen mit ihren wunderbaren Kolleginnen. Erhältst du schon ihren täglichen Newsletter mit Schreibtipps? Wenn nicht, melde dich schnell auf ihrer Website an: www.storyanalyse.de

KOSTENLOSE KI WEITERBILDUNG

KI FÜR DEIN BUSINESS & SOCIAL MEDIA

Jeden 2.
Montag
kostenlos!



KI POWER UPDATE

Lerne, wie du KI direkt für dich
anwenden kannst!

KI - KANN ICH



Hier kannst du
dich
anmelden!



bit.ly/3UunFL4

Kostenlos anmelden

In unserem Live-Training zeigen wir dir, wie
du KI direkt für dich anwenden kannst!

Bookerfly Club

Highlights

September
Oktöber
2025



Hier erfahrt ihr, was hinter den Kulissen des Bookerfly Clubs los ist, was das Team so beschäftigt und natürlich, über was es sich besonders freut:):



Ilka Sommer: Im Club kümmere ich mich gerade aktiv darum, dass unser Blog mit vielen Beiträgen rund ums Buchschreiben, Motivation, Mindset, Marketing, KI ... gefüllt wird. So könnt ihr je nachdem, was euch beim Schreiben beschäftigt, nach Hilfestellungen suchen. Den Blog findet ihr hier: [Blog - Bookerfly](#). Es freut mich besonders, engen Kontakt zu euch bei den Frühschreibsessions, dem Leseabend und den Kurzgeschichten-Challenges zu haben. Und es war natürlich mein Highlight, das

Bookerfly Team in Wien zu treffen. Janet verwöhnt uns mit einem so großartigen Überraschungsprogramm und es ist unschlagbar, meine lieben Kolleginnen ein paar Tage exklusiv um mich zu haben.



Jennifer B. Wind: Mein absolutes Highlight war natürlich unser Bookerfly Teamtreffen in Wien im September. Wir hatten tolle Ausflüge am Programm, gut gegessen, viel Spaß beim Karaoke und im Escape Room. Schön war es, alle mal wieder in echt zu sehen und in die Arme schließen zu können. Und die Lesungssaison hat wieder begonnen. Es ist schön, meine Leserinnen und Leser wieder bei Signierstunden und Lesungen zu sehen und mit ihnen zu plaudern.

Kathrin Reimer: Da ich bei unserem mega Team-Event in Wien leider nicht dabei sein konnte, sind die Fotos und Erzählungen der lieben Kolleginnen eines meiner Highlights. Es war toll, wenigstens digital dabei zu sein! Auf jeden Fall freue ich mich schon auf das Event im nächsten Jahr. Ein anderes Highlight waren für mich die Workshops, die ich mit den lieben Bookerfly Club-Mitgliedern halten durfte. Wir haben Character Cards gestaltet und DIY-Farb-

schnitte erstellt. Ich liebe es, wie offen unsere Club-Mitglieder sind und vor allem der Austausch nach dem eigentlichen Workshop-Teil ist immer ganz zauberhaft. Es ist schön zu sehen, wie jeder auf seinem eigenen Weg unterwegs ist und seine Erfahrungen einbringt. So lernen wir am besten voneinander.



Eva Maria Nielsen: Mein Highlight war Wien, einfach die Kolleginnen mal zu drücken und zu treffen und das in einer wunderbaren Stadt. Aber darüber hinaus auch der Buchclub mit dem Rosie-Projekt. Die Erzählstimme ist einfach herrlich und wir haben so viel über gute Geschichten gelernt.

Mei Wengel: Mein Highlight war die geführte Reise zum Buch beim diesjährigen NaNo Vorbereitungskurs. Alle geführten Reisen sind immer unterschiedlich, weil ich mich einfach "führen" lasse, und es spielen so Dinge rein, wie die Energie der Gruppe, der Sterne, Planeten als auch meine eigene. Und auch wenn ich diese Reise schon öfters geführt habe, war diese irgendwie doch besonders.





Laura Gemmeke: Mein Clubhighlight war auf jeden Fall unser Team-Meeting in Wien. Es war so schön, alle wiederzusehen und gemeinsam etwas in der riesigen und tollen Stadt zu unternehmen! Da ich im letzten Jahr nicht dabei war, war es umso aufregender.

Janet Zentel: Das Treffen mit meinem Team in Wien war natürlich ein absolutes Highlight und die gemeinsame Zeit mit vielen tollen Erlebnissen.

Dazu der Start unsers NaNo Kurses mit so vielen motivierten Teilnehmer:innen und ich durfte im Rahmen der Fachbuchmesse Frankfurt einen inspirierenden Beitrag zum Thema KI halten und die Menschen haben das Thema mit viel Offenheit und Neugier begrüßt.



Fotos: privat (9)

Kennst du schon...



Unsere Kinderbuch-Anthologie

„Komm, wir finden deinen Mut“?



*Geschrieben von Autorinnen aus
dem Bookerfly Club*

Manchmal reicht ein kleiner Funken Mut - und die Welt erstrahlt im neuen Licht!

Was haben eine hilfsbereite Schildkröte, ein mutiges Mädchen und ein kreatives Gespenst gemeinsam? Sie alle entdecken ihre ganz besondere Superkraft: den Mut, über sich hinauszuwachsen.

In bezaubernden Vorlesegeschichten begegnen wir Kindern und fantastischen Wesen, die ihre Ängste überwinden und dabei wahre Freundschaft, Zusammenhalt und die Kraft ihrer Einzigartigkeit entdecken.



*Erhältlich
auf Amazon*

EIN LEKTORAT IST ZU TEUER FÜR DICH?

Sichere dir jetzt
unseren
Lektoratskurs!

Zauber
DER KURS FÜR

edēr DEIN SELBSTLEKTORAT



Hier kommst du
zum Kurs.



[Zauberfeder](#)

Schreibtippkolumne - Teil 12

PLOTKNOTEN? MOTIVATIONSTIEF? HIER SIND 5 PRAKTISCHE TIPPS, DAMIT DU SCHNELL WIEDER IN DEN FLOW KOMMST!

Von Buchraumbegleiterin Sandra Andrés



Egal, wie erfahren wir beim Schreiben sind, bei jedem Projekt kommt die geneigte Autorin irgendwann an den Punkt, wo Ideen oder Motivation fehlen, wo wir ins Zweifeln geraten, unsere Figuren sich plötzlich nicht mehr stimmig anfühlen oder Zeit fehlt. Das ist meiner Erfahrung nach unvermeidbar, auch beim vierzehnten Buch. Doch das heißt nicht, dass es dagegen keine Abhilfe gibt. Heute gibt's von mir also 5 handfeste Tipps aus meiner breiten Schreiberfahrung, die Dir hoffentlich dabei helfen, schnell wieder in Deinen Text zu finden und mit Deinem Projekt voranzukommen.

1. Fehlende Ideen

Du hängst bei einem Plotknoten fest, der sich nicht lösen will, kommst an einem besonders schwierigen Konflikt nicht weiter oder hast keine Idee, wie die Geschichte weitergehen kann?

Viele Wege führen zu neuen Ideen. Mein erster und oft nahe-liegender Vorschlag ist: Raus mit Dir! Weg vom Schreibtisch, raus aus Deiner gewohnten Umgebung. Mach einen Spaziergang, geh in die Natur, misch Dich unter Menschen. Den Kopf freizukriegen (zB im Wald), sorgt meist für neue Ideen. Kreativität kommt dann, wenn wir sie nicht erzwingen wollen. Wenn sie nicht muss. Auch wenn Du denkst: „Dafür hab ich jetzt keine Zeit!“, liegt die Lösung häufig genau darin: Zeit für Abstand, für eine Pause, um aus dem Kreatief rauszukommen, um neue Energie zu bekommen. Oder setze Dich in ein Café, beobachte. Auch, Dich mitten in den Trubel hineinzuwerfen, kann dafür sorgen, dass Du neue Ideen für Deine Figuren bekommst. Zu sehen, wie Leute um Dich herum ihre Konflikte lösen, über welche Themen sie sprechen, wie sie gestikulieren, was sie bewegt, kann Dich auch auf Deinem Weg zur Geschichte weiterbringen.

2. Motivationstief

Nicht immer ruft unser Schreibprojekt uns zu sich, nicht immer brennen wir aufs Schreiben. Oft ist es das schlechte Gewissen, das uns an den Schreibtisch treibt, oder die Angst, das Buch werde sonst ja nie fertig. Manchmal ist das okay, manchmal finden wir durch Disziplin wieder unsere Motivation. Aber manchmal führt das auch genau zum Gegenteil: nämlich dass wir gar keine Lust mehr auf unseren Text haben, uns das Schreiben nur stresst. Versuche stattdessen, in Deinen Text hineinzulesen, darüberzulesen. Schreib Dir Deine Lieblingssätze raus. Mach Stichworte zu den Dingen, die Du am meisten daran liebst. Halte fest, auf welche Szenen Du Dich besonders freust. Vielleicht schreibst Du sogar die ersten Sätze oder Dialogfetzen einer Szene, die Dich packt, für die Du brennst. Finde die Freude an Deinem Text und am Schreiben wieder!

3. Zweifel

Wenn es der Zweifelteufel ist, der Dich vom Flow abhält, weil er Dir konstant ins Ohr flüstert, dass das eh keiner lesen wolle, dass Dein Text nicht gut genug sei oder es doch ohnehin so viele Bücher gäbe, dass Deines untergehen werde ... erinnere Dich daran, dass Deine Art zu schreiben, Deine Sicht auf die Welt einzigartig sind und Dein Thema wichtig ist. Und erinnere Dich daran, warum und für wen Du schreibst. Primär doch vermutlich, weil es Dir Spaß macht. Also ist das Wichtigste erst mal, dass es Dir gefällt. Dass Dein Text für Dich gut genug ist. Vielleicht ist er das auch nicht immer (ich weiß, wir Autoren sind Perfektionisten). Dann kannst Du Dir auch Expertinnen an Deine Seite holen, die Dir professionelles Feedback geben, oder noch mal zu Punkt 1 zurücklesen. Aber lass Dir nicht einreden, Du seist nicht gut genug.

Aber lass Dir nicht einreden, Du seist nicht gut genug. Schau auf das, was Du schon geschafft hast. Jedes Wort, das Du schon geschrieben hast. Sei stolz darauf. Teile einen besonders schönen Satz mit einer Freundin, einem Schreibbuddy, Deiner Community. Und vertraue darauf, dass es Menschen da draußen gibt, die Dein Buch absolut lieben werden.

4. Stimmige Figuren

Figurenentwicklung ist der vielleicht schwierigste Akt am Schreiben. Denn wenn die Figuren nicht stimmig sind, ist ein Buch (für mich zumindest) nicht authentisch und damit schwerer lesbar. Das heißt nicht, dass ich mich mit den Figuren immer identifizieren muss, dass ich alles verstehen und nachvollziehen muss, was sie tun. Aber ich muss sie beim Lesen fühlen. Das kann Dir übrigens auch ganz wunderbar bei Deinem Plot helfen. Wenn Du starke Figuren hast, schreiben diese die Geschichte oft fast von ganz allein. Dann lösen sich auch Konflikte, ergeben sich Harmonien und Reibungen. Fühle Dich in Deine Figuren hinein. Spüre, was sie brauchen. Warum sie handeln, wie sie handeln. Warum sie nicht tun, was sie tun sollten, was gut für sie wäre. Was sie einzigartig macht. Lege Dir eine Liste mit Eigenschaften an. Mit ihren Bedürfnissen, ihren Besonderheiten, ihren Fehlern. Schau Dir an, welche Figuren durch genau diese Eigenschaften aneinandergeraten könnten. Welche sich besonders gut vertragen werden. Warum sie sich ineinander verlieben oder zu Rivalen werden. Gute, tiefen, stimmigen Figuren sind die Basis einer handfesten Geschichte.

5. Fehlende Zeit

Ich kenne die Ansätze von Routine, von „Steh um 5 Uhr morgens auf, dann wird das schon“. Für manche Autoren funktioniert das. Für andere nicht. Routine ist der Freund einer Autorin, ja, das sehe ich auch so (schon allein, weil Du dann an Deiner Geschichte dranbleibst und die Kreativität meist besser fließt). Aber es soll nicht in Zwang ausarten. Wenn Du es nicht jeden Tag schaffst zu schreiben, dann ist das so. Wir alle haben unsere persönlichen und beruflichen Umstände, und nicht alles ist in unserem Kontrollbereich. Trotzdem gibt es einige Schrauben, an denen Du drehen kannst.



Mach Dir eine Liste (es gibt auch Tracking-Apps) von allem, was Du an einem Tag machst. Auch Deine Kaffeepausen, Social-Media-Zeit oder Leerzeiten (Wartezeiten). Könntest Du vielleicht gewisse Tätigkeiten minimieren oder zeitlich verlegen, um mehr Raum für Deine Schreibslots zu machen? Gibt es Momente, in denen Du möglicherweise nicht direkt schreiben kannst, aber Dir schon mal Gedanken machen kannst, wie es weitergeht? In denen Du Deine „Figuren plottest“? Dir den nächsten Dialog überlegst? So hast Du einen konkreten Plan, wenn Du das nächste Mal Zeit zum Schreiben hast, und musst nicht erst wieder reinfinden. Unabdingbar finde ich auch ein gewisses „Schreib-Mindset“. Also dass Du Schreiben als einen Job siehst wie jeden anderen. Dass Du Dich als Autorin ernst nimmst und das auch Deinem Umfeld kommunizierst: Wenn Dein Schreibslot ansteht, kannst Du nicht nebenher das Abendessen vorbereiten oder mal schnell über die Hausaufgaben schauen. Wenn Du Dich und Deine Schreibzeit ernst nimmst, sie als Priorität kommunizierst, dann wird Dein Umfeld das auch tun. Oder es lernen und respektieren.

Wenn Deine Herausforderungen mit Deinem Text tiefer liegen und Du Dir einen ganz persönlichen Begleiter wünschst, der Dir jede Woche konkretes Feedback zu Deinem Text gibt (zu der Stelle, mit der Du gerade besonders strugglest, zu der Figur, die gerade überhaupt nicht macht, was Du willst, zu einer Szene, bei der Du unsicher bist, ob sie so schon stimmig ist), dann schau mal in „Lebe Deinen Autorentraum!“ rein - das Gruppenprogramm, wo ich bei jedem Schritt auf dem Weg zu Deinem Buch an Deiner Seite bin: Autorentraeume.com/lda

Bis zum nächsten Mal! Frohes Schreiben!

Deine Sandra



Scanne den QR-Code
ein oder wähle den Link
darunter an und du
gelangst zu Sandras
Website.



www.autorentraeume.com

Navigiere dich ins Glück

Selbstliebe für Kreativschaffende



Coach und Autorin Silke Geßlein

NeuroGraphik®, Journaling, Enneagramm und kreative Lösungen

STÄRKE DEINE SELBSTLIEBE UND FINDE DEINEN KREATIVEN FLOW



Dein kreatives Herz sehnt sich nach mehr?

Du hast unzählige Ideen, doch dir fehlt die Zeit, Struktur oder der Fokus, um sie umzusetzen? Du träumst davon, dein volles kreatives Potenzial zu entfalten – ohne Selbstzweifel oder Blockaden?

Mit mir an deiner Seite findest du kreative Lösungen, stärkst deine Selbstliebe und bringst deine Träume ins Leben – egal, ob du schreiben, zeichnen oder einfach freier und erfüllter leben möchtest.

Wähle aus Online-Coaching, Selbsthilfe-Ratgebern, Journals und mehr, um:

- ✓ **ENDLICH AN DICH ZU GLAUBEN**
- ✓ **DICH SELBST BESSER KENNENZULERNEN**
- ✓ **MIT STRUKTUR UND LEICHTIGKEIT DEINE ZIELE ZU VERWIRKLICHEN**

Jetzt ist deine Zeit – zeig, was in dir steckt!

Starte deine kreative Reise mit mir.



Kontaktiere mich:



<https://lebenskunstwege.de>



silke.gesslein@gmail.com



0176 2478 3556



[@creativewithselflove](https://www.instagram.com/creativewithselflove)



Unser Schreib-dein-Buch-Podcast



Eine aktuelle Podcast-Folge von Eva Maria Nielsen widmet sich der zentralen Schreibfrage: Für wen wird eigentlich geschrieben? Mit der Figur Sam, dem „Single Audience Member“, macht Eva Maria das Konzept des idealen Lesers greifbar. Sam steht stellvertretend für die Person, die eine Geschichte liest, sie erlebt, fühlt und versteht. Autor:innen sollten diesen konkreten Menschen beim Schreiben stets im Blick behalten, um authentisch zu erzählen und emotional zu berühren.

Anhand des Storygrid-Modells erklärt Eva Maria, wie Geschichten auf vier Ebenen wirken: physisch (Handlung), sozial (Beziehungen), ideologisch (Überzeugungen) und transformativ (innere Entwicklung). Erst wenn diese Ebenen zusammenspielen, entsteht emotionale Tiefe. Konflikte, Handlungen und Entscheidungen lassen Leser mitfühlen und wachsen. Wer für Sam schreibt, schafft Geschichten, die Bedeutung haben.



Zu allen
Podcast-Folgen
geht es hier:

bit.ly/463UtRF



Zu allen
YouTube-Folgen
geht es hier:

bit.ly/4bdYYJZ



Anzeige

MICHAELA DIESCH



Du hast eine Leiche im Keller – aber der Spannungsbogen ist eher eine Spannungsgerade? Dein Mörder hat kein tragendes Motiv? Oder dein eigener Kopf funkelt dir dazwischen und sagt: „Wer soll das lesen?“



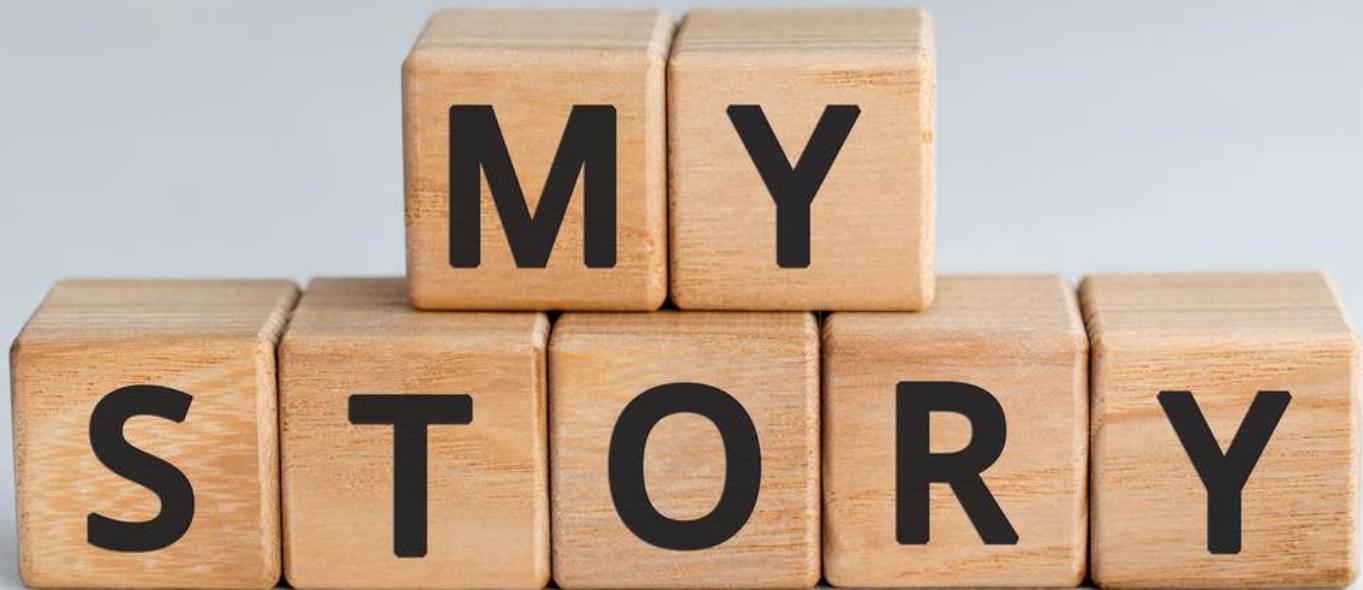
Hi, ich bin Michaela – Lektorin & Coach – und unterstütze dich nicht nur bei *Plot, Stil und Spannung*, sondern auch, wenn dein Mindset dich sabotiert. Mit Humor, Feingefühl und einer Prise Körpersprache-Wissen.

Du schreibst keinen Krimi, aber dich interessiert, wie man mit einem fundierten Wissen über Körpersprache und Emotionen authentische Figuren erschaffen kann?
– Dann lass uns reden.

Foto: LumenSt/Canva

Jennifer B. Wind

AUTOBIOGRAFISCHES SCHREIBEN



Im Brustkrebsmonat wird besonders dieses Thema für Aufmerksamkeit sorgen. Jeder, der mit Krebs in Berührung gekommen ist, sei es durch erkrankte Angehörige oder selbst, wird in diesem Monat wieder daran erinnert. Und manch eine:r überlegt vielleicht, sein Erlebtes aufzuschreiben und/oder anderen damit Mut zu machen oder zumindest aufzuzeigen, dass sie nicht alleine sind.

Das gilt natürlich nicht nur für Krebs oder andere Krankheiten sondern auch für andere oft traumatische Erlebnisse, mit denen Menschen konfrontiert werden können. Viele beginnen erst dann zu schreiben, um das Erlebte greifbar zu machen und zu verarbeiten. Meist in Form von Tagebüchern oder Journaling, wie man das heutzutage nennt.

Aber manchmal reicht das nicht. Es gibt Dinge, die die Welt erfahren sollte, oder die man teilen möchte. Dann wird aus einem Tagebuch oder einigen Notizen auf einmal ein Buch...

Das autobiografische Schreiben ist mehr als nur das Festhalten von Erinnerungen. Es ist ein Prozess, bei dem du dich selbst besser verstehen lernst, deine Wunden verarbeiten kannst und gleichzeitig einen Text schaffst, der auch für andere Menschen wertvoll sein kann. Am Ende steht nicht nur eine interessante Geschichte sondern es kann für dich als Autorin oder Autor ein wertvoller Weg zu Heilung und/oder Erkenntnis sein, je nachdem, um welche Themen sich dein Buch dreht.

Hast du dir auch schon einmal darüber Gedanken gemacht? Dann sind die nächsten Seiten vielleicht interessant für dich.

WARUM LOHNT ES SICH, AUTOBIOGRAFISCH ZU SCHREIBEN?

Hör nicht hin, wenn dir jemand sagt, dass deine Geschichte niemanden interessiert, weil du nicht berühmt bist. Jede Lebensgeschichte ist einzigartig, auch deine. Indem du sie aufschreibst, ordnest du dein Erlebtes und erkennst Zusammenhänge, die dir vorher vielleicht verborgen waren. Viele Autor:innen berichten davon, dass der Schreibprozess heilsam wirkt. Alte Verletzungen verlieren ihre Macht, wenn sie in Worte gefasst werden.



Zudem können deine Erfahrungen anderen Menschen Halt oder Mut geben. Leser:innen finden in deinen Geschichten Parallelen zu ihrem eigenen Leben und fühlen sich verstanden. Dein Buch kann so zu einem Spiegel, Trost oder sogar einer Inspiration für andere werden. Und manchmal wird daraus mehr. Vielleicht eine Kooperation mit Hilfsorganisationen oder eine Stiftung. Dein Buch ist möglicherweise erst der Anfang von etwas ganz Großem!

BLEIB EHRLICH UND ZIEH GRENZEN!

Beim autobiografischen Schreiben ist Ehrlichkeit entscheidend, was aber nicht bedeutet, dass du alles offenlegen musst. Überleg dir vorab: Welche Erlebnisse möchte ich teilen? Wo ziehe ich meine persönlichen Grenzen? Du darfst Erlebnisse andeuten, verschleiern oder verdichten, solange die innere Wahrheit erhalten bleibt.

Auch die Darstellung anderer Menschen ist heikel. Frag Dich, ob eine verfremdete Darstellung (z. Bsp.: durch Namensänderungen oder Charaktermischungen) angebracht ist, um die Privatsphäre zu wahren.



Du kannst den Roman auch so anlegen, dass es aussieht als würde es eine fiktive Geschichte oder die Geschichte von jemand anderen sein. So kannst du deine eigene Grenze wahren und bleibst unangreifbarer.

WIE BAUST DU EINEN AUTOBIOGRAFISCHEN ROMAN AUF?

Ein autobiografischer Roman unterscheidet sich von einer klassischen Autobiografie. Er erlaubt dir, Realität und Fiktion zu verweben. So kannst du aus deinem Leben eine literarische Geschichte formen, die auch für andere spannend ist und deine Leser:innen in den Bann zieht.

Die Wahl des Themas ist dabei sehr entscheidend über den Erfolg. Überleg, welcher rote Faden dein Lebensthema ist.

Themen wie Überwindung, Neubeginn oder der Weg zur Selbstakzeptanz kommen immer sehr gut an und viele Leser:innen können sich damit identifizieren. Du musst nicht chronologisch erzählen. Manchmal wirkt es stärker, mit einem Schlüsselerlebnis zu beginnen und von dort aus Rückblenden einzubauen.

Auch wenn deine Figuren auf realen Menschen basieren, kannst du sie literarisch zuspitzen. Wie in jedem Roman braucht es Höhen und Tiefen, Konflikte und Auflösungen. Es lohnt sich also, vorab ein bisschen zu plotten und der Geschichte eine Struktur zu geben.

SCHREIBEN KANN WUNDERBAR HEILEND SEIN, NICHT NUR FÜR DICH.

Indem du Deine Erfahrungen in Worte fasst, gibst du ihnen Form und verlässt das reine Erleben. Das schafft Distanz und Klarheit. Für manche Autor:innen ist das Schreiben wie ein „inneres Gespräch“, das Heilung ermöglicht. Wenn du es einmal versucht hast, wirst du bestimmt sehr gern weitermachen.

Auch Rituale können hilfreich sein, dein Buch nicht nur zu schreiben sondern als Selbstheilung einzusetzen. Setz dir feste Schreibzeiten, gestalte einen sicheren Raum für dich, und hör nach dem Schreiben kurz in dich hinein. So bleibt das Schreiben ein Prozess der Selbstfürsorge.

DEIN TEXT KANN EIN GESCHENK FÜR ANDERE SEIN!

Wenn dein autobiografischer Roman veröffentlicht wird, tritt er in Resonanz mit den Lebensgeschichten anderer Menschen. Deine Offenheit und deine Perspektive können Trost spenden, Mut machen oder zur Reflexion anregen. Gerade in schweren Themen wie Krankheit, Verlust, Neuanfang oder schlimmen traumatischen Erlebnissen kann das Teilen deines Weges für viele Leser:innen eine Form von Begleitung sein. Aber auch wenn du die Geschichte nur für deine Lieben geschrieben hast und nur ein paar Exemplare drucken lässt, ist das ein schönes Geschenk.



HIER EIN PAAR KNACKIGE TIPPS ZUM SCHREIBEN EINES AUTOBIOGRAFISCHEN ROMANS:

1. Finde dein Thema

Überleg gut, welcher rote Faden deine Geschichte trägt. Nicht jedes Detail muss hinein. Wähle die Erlebnisse, die zu deinem zentralen Thema passen. Recherchier aber vielleicht auch vorab, wie andere genau dieses Thema abgehandelt oder erlebt haben. Hol dir Menschen, die mit der Thematik vertraut sind und die zusätzliche Tipps geben können noch vor dem Schreiben ins Boot.

2. Setz Grenzen

Bestimm, was Du preisgeben willst und was privat bleibt. Denk auch an den Schutz anderer Personen durch Anonymisierung oder Verfremdung.

3. Ordne deine Geschichte

Du musst nicht chronologisch schreiben. Beginn vielleicht mit einem prägenden Erlebnis und erzähl dann mit Rückblenden. Halte den Spannungsbogen wie in einem Roman aufrecht. Denk immer an Konflikte, Wendepunkte und Lösungen.

4. Gestalte Figuren und Szenen

Form die Figuren so, dass sie für deine Geschichte klar erkennbar sind. Verdichte Situationen, um Emotionen stärker wirken zu lassen, und schreib in Bildern, damit Leser:innen mitfühlen können.

5. Bleib authentisch

Auch wenn du literarisch verdichstest, sollte die emotionale Wahrheit immer spürbar bleiben. Authentizität ist das Herzstück eines autobiografischen Romans. Damit bindest du die Leser:innen viel besser ein und lässt sie mitfeiern.

6. Nutz das Schreiben als Prozess

Nimm dir Zeit, achte auf Pausen und reflektier nach dem Schreiben. So bleibt der Prozess heilsam und wird nicht überfordernd. Wenn du gar nicht mehr weiterkommst mit dem Text, weil es dich so sehr mitnimmt, dann entscheide dich für eine lange Pause, leg den Text weg und warte, bis es dir besser geht.

7. Denk an die Leser:innen

Frag Dich: Was können andere aus meiner Geschichte mitnehmen? Hoffnung, Erkenntnis, Trost oder Inspiration? Dein Roman wirkt dann weit über dich hinaus. Autobiografisches Schreiben ist mehr als schlichte Erinnerungsarbeit: Es ist ein kreativer Prozess, der dich selbst stärken und zugleich anderen helfen kann. Sei ehrlich zu dir, finde deine eigene Stimme und gestalte dein Leben als literarische Erzählung. Auf diese Weise wird dein Roman nicht nur eine persönliche Reise, sondern auch ein Beitrag zur Heilung, deiner eigenen und vielleicht auch der deiner Leser:innen.



Hast du jetzt gleich Lust loszulegen? Dann beginn mit Notizen, fragmentarischen Szenen oder Tagebuchauszügen. Daraus kannst Du Stück für Stück Deinen autobiografischen Roman entwickeln. Besuch vielleicht den Journaling-Kurs unserer lieben Eva Maria, um noch mehr zu lernen.

Auf jeden Fall wünsche ich dir viel Spaß beim Schreiben und ganz viel Sonne auf dem Weg zu deinem eigenen Buch.

Deine Jenny



*Scann den QR-Code ein
oder wähle den bitly-Link
darunter an und du wirst
direkt zu Eva Marias
Journaling-Kurs
weitergeleitet.*



<http://bit.ly/47EWiF2>

Fotos: Roman Didkivskyi, Karola G (2),
atakan, seb_ra/Canva; privat

Für alle, die mehr Sichtbarkeit & Buchverkäufe auf Instagram möchten:

Anzeige

In wenigen Wochen kommt unser Mini-Kurs (ca. 60-75 Min.):

“Strahlende Stories – Wie du durch authentische Stories auf Instagram Bücher verkaufst”

1. Schreib' uns auf Instagram an **@wolkenlos_academy** eine unverbindliche Nachricht mit dem Wort **“Bookerfly”** und wir schreiben dir, wenn der Kurs verfügbar ist und senden die Infos zu den Inhalten durch.

2. Plus: **50€-Gutschein** – statt 149€ um nur 99€. Gilt auch für alle, die dieses Webinar im Nachhinein ansehen.

Folge uns gerne auf unserem neuen Instagram-Account **@wolkenlos_academy** für mehr kostenlose Tipps.

Bookerfly



Dein Beitrag im Bookerfly Magazin

Möchtest du auch gern einen Beitrag über ein Thema, das dir gefällt, veröffentlichen?

Möchtest du dein neues Buch vorstellen oder über deinen Weg zum Schreiben erzählen?

Möchtest du eine Kurzgeschichte oder ein Gedicht mit den Leser:innen des öffentlich erhältlichen Bookerfly Magazins teilen?

Dann zögere nicht lange und schick uns deinen Beitrag (falls vorhanden) mit passendem Fotomaterial (Hinweis zu den Fotorechten nicht vergessen)!

Einfach an team@bookerfly.de senden und bei saisonalen Beiträgen genügend Zeit einplanen. Der Beitrag sollte mindestens zwei Monate vor dem gewünschten Erscheinungsdatum bei uns sein.

Auch bei Fragen zu einem möglichen Artikel stehen wir dir unter dieser Adresse selbstverständlich zur Verfügung.

Die eingereichten Beiträge werden von uns auf Tauglichkeit zur Veröffentlichung geprüft. Die Entscheidung unterliegt unserer Chefredaktion.

Im Magazin haben wir keine feste Regel zu gendern, da wir auch oft Gastartikel veröffentlichen und es noch keine klare Regelung dazu gibt. Wichtig ist uns: Alle sind willkommen und alle sind angesprochen!



**Trau dich! Wir freuen uns auf
deinen Beitrag!**



Probelektorat

EVA MARIA NIELSEN

Die liebe Kerstin hat uns einen Text für ein Probelektorat bei unserer Geschichtenhebamme zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um einen Auszug aus einem Fantasy-Romanprojekt, Synonym: Stina Vintergard

[The Glimmer Men war so ein Pub, in denen man das Gefühl hatte, die Wände würden mittrinken - mit knarzenden Dielen unter den Schuhen und einer Mischung aus Rauch, Pommes und altem Whiskey in der Luft. Ich stand einen Moment unschlüssig in der Tür, bevor mich Samara am Arm zog.

„Komm schon, Chen. Der erste Tag muss begossen werden.“

Ich ließ mich mitziehen. Drinnen war es warm, und die Luft vibrierte vor Stimmen. An einem großen Tisch winkte mir Lauren zu. Neben ihr saß ein blonder Typ mit keckem Grinsen, eine rothaarige Frau mit kurz rasierten Seiten, und Ronan - unverkennbar mürrisch, mit verschränkten Armen und beiden Schwertern auf dem Rücken, als würde selbst ein Pub Besuch jederzeit in einem Gefecht enden. Ein Stück abseits saß Cillian auf einem Barhocker, das Gesicht halb im Schatten, das Glas halb leer. Ich spürte seinen Blick, ehe ich ihn sah.]

„Da ist sie ja“, sagte Lauren, rutschte ein Stück zur Seite und klopfte auf die Bank neben sich.

Eva Maria Nielsen

Du establierst hier das Setting und nutzt dazu die Kraft der Sinne. Das ist wirklich gut gemacht. Ich sehe, höre, rieche - und bin damit in deiner fiktiven Welt.

Eva Maria Nielsen

Auch hier mag ich sehr, wie du die Figuren einführst, indem du nicht nur ihm & ihre zeigst, sondern vor allem auch ihren Charakter.

Eva Maria Nielsen

Sehr schöne Formulierung!

Eva Maria Nielsen

Hier bringst du den 6. Sinn ein, die Intuition. Richtig gut.



Der Blonde beugte sich vor und schob mir ein Glas Whiskey zu.
„Na, frisches Blut. Ich bin Rian.“

Ich nickte ihm zu. „Allanah.“

Ich ließ das Glas kreisen und nippte vom Whiskey. Er brannte herrlich in meiner Kehle.

„Zara“, brummte die Rothaarige mit einem leichten Nicken, ohne mich anzusehen. Ihre Stimme war rau, als hätte sie den ganzen Tag geschwiegen.

„Sie ist Scout“, erklärte Samara leise, setzte sich neben mich und stützte die Ellbogen auf den Tisch. „Hält sich meistens lieber im Hintergrund. Aber wenn du mal in der Wildnis campen magst, willst du sie an deiner Seite haben.“

Eva Maria Nielsen
Auch hier eine gelungene Charakterisierung.

Zaras Mundwinkel zuckten kaum merklich.

Ich nippte am Whiskey. Er war scharf, warm, brannte genau richtig. Einen Moment lang sagte niemand etwas.

„Was hast du eigentlich vorher gemacht?“, fragte Samara.

Ein Moment der Stille entstand. Ich wischte ihrem Blick aus.
„Ich war freie Kampferin.“

„Ich hab gehört, es ist kein Licht bei dir?“, fragte Zara scheinbar beiläufig.

Dann hab Gillian die Stimme. „Magie-Stufe eins. Offiziell. Ich habe es Lorcan bereits gemeldet.“

Zara schnaufte leise. „Stufe eins? Das zählt kaum als Magierin.“

Ich zuckte mit den Schultern. „Reicht vielleicht, um eine Klinge zu verstärken.“

„Ich klang ruhiger, als ich mich fühlte. Es war ein schmaler Grat zwischen Wahrheit und Täuschung – aber immerhin hatte ich diesmal nichts abgestritten.“

Samara klopfte mir strahlend auf die Schulter. „Siehst du, da steckt ja doch Licht in dir, ich hab es doch gleich gedacht.“

„Und was war das für ein Move beim Training?“, fragte Lauren. „Der Wurf war gut.“

Ich nippte an meinem Whiskey, weil ich nicht antworten wollte.

„Luan Chen hat sie ausgebildet“, sagte stattdessen Cillian und beugte sich ins Licht. Ich zuckte zusammen. Sein Name traf mich wie ein Schlag. Ich nickte knapp.

Eva Maria Nielsen
hat gelöscht:

Eva Maria Nielsen
In diesem Dialog, den du gut mit Handlungen verwebst, baust du einen Konflikt auf. Sie scheint noch nicht ganz zur Gruppe zu gehören und er sieht so aus, als wenn sie ausgestoßen ist, weil ihre Magie zu schwach ist.

Eva Maria Nielsen
Hier steigerst du den Konflikt. Als Lesende frage ich mich: Was verheimlicht sie?

Zara hob die Brauen, sagte aber nichts.

Ich leerte mein Glas, und Rian schob mir ein Bier zu. Die Stimmen um mich herum mischten sich zu einem warmen Sog, der mich forttrug – weit weg von Problemen, Trauer und Sorgen.

Eva Maria Nielsen
Zuckt sie aus Ehrfurcht oder Angst, Abscheu zusammen? Wie ist ihre Beziehung zu ihrem Ausbilder. Darauf möchte ich eine Antwort.

Irgendwann erklang Musik aus der Ecke, und eine irische Band begann zu spielen – rau und treibend, irgendwas zwischen Folk und Rock – und Samara sprang auf.

„Los, das schreit nach Tanzfläche!“

Sie zog Lauren mit sich, die protestierend lachte. Rian grinste, stellte sein Glas ab und sah zu mir.

„Komm schon. Du siehst aus, als könntest du eine Runde abschalten gebrauchen.“

[Ich zögerte einen Moment – dann nickte ich.] Warum eigentlich nicht? Die Schwere in mir würde so schnell ohnehin nicht verschwinden, aber vielleicht konnte ich sie wenigstens übertönen.

Wir mischten uns unter das lose Gedränge vor dem kleinen Tresen, wo ein paar Touristen lauter tanzten, als der Raum groß war. Rian war charmant, das musste man ihm lassen – nicht zu aufdringlich, aber doch aufmerksam, mit einem Hauch Humor, der alles etwas leichter machte. Er reichte mir ein weiteres Bier, Samara stieß mit mir an, und dann tanzten wir. Für ein paar herrliche Minuten vergaß ich alles.

Eine Hand legte sich von hinten auf meine Hüfte – zu fest, zu nah. Ich zuckte zusammen, wollte mich umdrehen, doch da war er schon da.

[Cillian.] Er packte den Arm des Fremden im Bruchteil einer Sekunde, sein Gesicht war ruhig, aber in seinen Augen flackerte etwas, das mir die Kehle zuschnürte.

„Fass sie noch einmal an“, sagte er leise, „und du wirst es bereuen, bevor du den Boden berührst.“

Der Mann stammelte irgend etwas, wollte sich losreißen – vergeblich. Cillian ließ ihn los, als wäre er nichts weiter als eine Serviette, die man achtlos beiseite schiebt.

Der Typ verschwand fluchend in der Menge.

Eva Maria Nielsen

Sie zögert wieder, so wie beim Anfang der Szene. Warum?

Eva Maria Nielsen

Wow, den Satz mag ich. Dann so machen es ja viele von uns. Und damit möchte ich auch wissen: Was ist passiert und wird sie wieder in ihre Lebenskraft kommen?

Eva Maria Nielsen

Nutzt hier die Kraft starker Verben. War ist ein schwaches Verb. Wie erlebe ich, dass er charmant ist?

Eva Maria Nielsen
hat gelöscht: Minuten

Eva Maria Nielsen

Cillian ist eine spannende Figur. Er scheint sie zu beschützen, erst oben im Dialog, jetzt hier, vor die Bedrohung ihren Höhepunkt erreicht hat.

Eva Maria Nielsen

So kommt du die Wiederholung von Hand vermeiden.

Eva Maria Nielsen

hat gelöscht: Seine Hand



Rückmeldung von Eva an die Autorin

Liebe Kerstin,

Wow, dieser Auszug zieht mich sofort hinein in deinen Pub. Du hast ein gutes Gefühl für Atmosphäre und Gruppendynamik. Deine Eröffnung im Pub ist sofort filmisch. Der Einstieg mit „The Glimmer Men war so ein Pub, in denen man das Gefühl hatte, die Wände würden mittrinken“ ist ein großartiger erster Satz. Du hast das ganz viel Sinne drin und über die Sinne tauche ich in deine Welt ein. Es riecht, klingt und schmeckt nach Ort und Stimmung. Du setzt Geruch („Rauch, Pommes und Whiskey“) und Klang („knarzende Dielen“) ein und schaffst so sofort ein sinnliches Setting.

Auch der Dialogfluss funktioniert wunderbar. Die Gespräche klingen natürlich, lebendig und rhythmisch, ein wenig wortkarg scheinen sie zu sein, denn es gibt kein überflüssiges Wort. Jede Figur bekommt einen eigenen Klang: Samaras Lebendigkeit, Zaras knappe Schärfe, Cillians kühle Intensität. Das ist sehr gut beobachtet und hilft mir, die Charaktere zu unterscheiden.

Stark finde ich auch, wie du Spannung aufbaust, ohne Action zu erzwingen. Der Moment, in dem Cillian den Fremden am Ende zurückweist, das ist „Show, don't tell“ in Reinform.

Ein paar Punkte, die deinen ohnehin starken Text noch dichter machen könnten:

Du schreibst aus Allanahs Sicht, bleibst aber manchmal leicht außen vor. Zum Beispiel:

„Ich spürte seinen Blick, ehe ich ihn sah.“ Wunderbar beobachtet, auch weil du hier den 6. Sinn nutzt.

Danach aber gleitet die Wahrnehmung eher ins Beobachtende („Zara brummte ...“, „Cillian beugte sich ins Licht“). Überlege, ob du punktuell mehr Körperreaktionen oder innere Impulse einbaust: Wie fühlt sich Allanahs Körper an, wenn sie den Namen Luan Chen hört? Brennt der Whiskey anders im Magen? Wird ihre Hand kalt? Das würde die emotionale Dichte noch erhöhen.

Die Szene zwischen Gespräch und Tanz kannst du leicht straffen. Versuch einfach mal ein wenig mehr Variation zwischen langen und kurzen Sätzen, das bringt sicher noch mehr Dynamik in die Szene. Zum Beispiel der Satz:

„Die Stimmen um mich herum mischten sich zu einem warmen Sog, der mich forttrug – weit weg von Problemen, Trauer und Sorgen.“ ist schön, könnte aber noch körperlicher werden: „Die Stimmen schwemmten mich fort, wie warmer Strom – fort von allem, was drückte.“ So bleibt die Emotion im Körper und weniger im Kopf.

Einige Stellen kannst du stilistisch noch schärfen, z. B.:

„Ich ließ das Glas kreisen und nippte vom Whiskey.“ Hier kannst du noch mehr ins szenische und näher an sie ran: z. B. Ich drehte das Glas zwischen den Fingern, roch den Rauch darin, dann brannte der Whiskey über meine Zunge.

„Rian war charmant, das musste man ihm lassen“ ist erzählerisch distanziert. Und *war* ist ein schwaches Verb! Vielleicht geht es auch etwas unmittelbarer: Er grinste, und plötzlich war alles leichter, als dürfte ich kurz vergessen.

So wird der Text emotionaler und dichter, du bist näher an der Protagonistin dran.

Was ich an deinem Text mag? Und was du richtig gut machst? Du hast ein klares Gefühl für szenisches Erzählen und Figurenchemie. Mir gefällt, wie du durch kleine Gesten wie ein Blick, ein Zucken, eine Handbewegung usw. Machtverhältnisse sichtbar machst. Diese feine Beobachtung ist ein echtes Talent.

Bleib unbedingt bei dieser Art von intimer Spannung. Für mich hatte dein Text einen Sog, der mich in diese Welt hineinzog. Wenn du die innere Wahrnehmung von Allanah noch etwas stärker mit dem sinnlichen Außen verwebst, wird es vollkommen.

Aber schon jetzt liest der Text sich wie ein Ausschnitt aus einem fertigen Fantasyroman.

Danke, dass du uns in deine Welt mitgenommen hast.

Deine Geschichtenhebamme

Eva Maria

*Du möchtest deinen Text auch für ein
Probelektorat zur Verfügung stellen?*

*Schreib uns gerne mit Stichwort
»Probelektorat« an
team@bookerfly.de.*

*Wir lösen monatlich einen Text aus
und melden uns bei dir, sollte dein
Text abgebildet werden!*

Anzeige

BUCH SCHREIBEN MIT KI

**Komm in unseren KI & Buch Club und
lerne, wie du mit der Unterstützung von
KI dein Buch schreibst und vermarktest!**



JANET ZENTEL

JURI PAVLOVIC





Du suchst noch nach Lesestoff? Hier bist du richtig!

Unsere tollen Buchtipps für gemütliche Leseabende

KRIMIS UND THRILLER SCHREIBEN FÜR DUMMIES – DAS NEUE BUCH VON KLAUS MARIA DECHANT

Haben Sie schon mal darüber nachgedacht, jemanden zu töten? Umzulegen, zu killen, zu terminieren, um die Ecke zu bringen oder auszulöschen? Natürlich nicht real. Aber so auf dem Papier? Nein, noch nicht?! Dann sollten Sie es vielleicht einmal versuchen. Alles was Sie brauchen, ist ein bisschen Mut, um Ihrer Mord-Lust freien Lauf zu lassen, und eine ganz besondere Neuerscheinung aus der legendären ... für dummies-Reihe: Krimis und Thriller schreiben für Dummies, jetzt erschienen bei Wiley VCH. Verfasser des knapp 340-seitigen Ratgebers ist kein geringerer als der Krimiautor Klaus Maria Dechant, bekannt durch seine Schwetzingen-Krimis und (unter Pseudonym Til Petersen) der erfolgreichen Krimisatire *Fahr nicht fort, stirb am Ort!*



Viele Menschen träumen davon, irgendwann einmal einen Krimi oder Thriller zu schreiben. Dass es oft ein Traum bleibt, liegt nicht selten am fehlenden Startimpuls. Schon Stephen King schrieb: „Der furchteinflößendste Moment ist immer der, bevor du anfängst. Danach kann es nur besser werden.“

„Die meisten angehenden Kolleginnen und Kollegen wissen jedoch nicht, wo sie überhaupt anfangen sollen“, so Autor Klaus Maria Dechant, „oder welche Strukturen nötig sind, um einen spannenden Krimi oder Thriller zu schreiben.“

Und genau da setzt dieses Buch an. Krimis und Thriller schreiben für Dummies zeigt, wie man Ideen findet und entwickelt, liefert Informationen für einen gelungenen Spannungsbogen, klärt auf, warum jede Story neben den Pro- auch Antagonisten braucht und taucht tief in das Thema Recherche ein.

Der Verlag schreibt: „In Klaus Maria Dechant haben Sie einen zuverlässigen Komplizen, der Ihnen bei der Planung und der Umsetzung Ihrer Mord-Fantasie zur Seite steht. Er hilft Ihnen, den Spannungsbogen sicher zu spannen, den perfekten Täter zu entwickeln und einen logischen Plot aufzubauen – so schreiben Sie sich vielleicht demnächst ganz einfach in den Krimi-Olymp.“

Auch einen Gastbeitrag beinhaltet Krimis und Thriller schreiben für Dummies. Kein geringerer als Dechants Autorenkollege Mathias Aicher (Die Offenbarung der Johanna, Love Like Blood, 1988) gibt in seinem Kapitel praktische Tipps zur Figurenaufstellung im Roman.



Einige Fragen an den Autor:

Wie kam Wiley gerade auf Sie als Autor für Krimis und Thriller schreiben für Dummies?

Zunächst einmal bin ich immer noch voller Demut, dass der Verlag mir die Chance gegeben hat, Teil der geradezu legendären ... für dummies-Reihe zu sein. Und Sie werden lachen, die gleiche Frage habe ich auch gestellt: Warum gerade ich? Es gibt viele Kolleginnen und Kollegen, die erfolgreicher sind und auch schon mehr veröffentlicht haben. Und viele davon zitiere ich auch im Buch. Klaus-Peter Wolf bspw., Nina George oder Mathias Aicher. Großartige Kollegen, die uns viel zu erzählen haben. Warum trotzdem ich dieses Buch schreiben durfte, liegt in dem Umstand begraben, dass man mich seitens des Verlages nicht ganz zu Unrecht als Multitool in der Branche betrachtet. Ich bin Krimiautor, aber auch Verleger und habe jahrelang junge Menschen in der PR-Ausbildung unterrichtet. Als Vorstandsmitglied im SYNDIKAT bin ich außerdem auch Verbandsvertreter. In dieser Mehrfachfunktion schaut man aus verschiedenen Perspektiven auf die Dinge. Und das ist sehr hilfreich für ein solches Sachbuch.

Was unterscheidet Krimis und Thriller schreiben für Dummies von anderen Schreibratgebern?

Selbstredend gelten sehr viele Aspekte des Romaneschreibens für alle Genres gleichermaßen. Aufbau eines Plots, die Heldenreise, die Drei-Akt-Struktur usw. Und diese Aspekte würdige ich natürlich auch angemessen. Aber dann fängt der Spaß erst an. Jedes Buchgenre hat nämlich neben allgemein gültigen, nennen wir es Regeln, auch sehr spezifische Anforderungen. Ein konkretes Beispiel: In einem Fantasyroman kannst du als Autor - nomen est omen - die fantastischsten Dinge erfinden. Im Kriminalroman dagegen legen die Leserinnen und Leser enormen Wert auf die Glaubwürdigkeit des Erzählten. Eine breit angelegte Umfrage des SYNDIKATS, dem Verein für deutschsprachige Kriminalliteratur, auf der Buchmesse in Leipzig hat das im März 2025 noch mal deutlich gezeigt. Daher gibt es in *Krimis und Thriller schreiben für Dummies* ein sehr großes Kapitel zum Thema Recherche mit einem Anhang beliebter Fehler.

Geben Sie uns ein Beispiel.

Ich weise beispielsweise nachdrücklich darauf hin, dass man nur Räume oder Plätze evakuieren kann, aber keine Menschen. Also, man kann das schon, ist aber sehr schmerhaft und macht ne mords Sauerei. Evakuieren bedeutet nämlich ausräumen oder leeren.

Erkenntnissen das Spannungsspiel voran. Erkenntnisse sind Ergebnisse und Erkenntnisse aus: Stand. Elemente des gesamten Rätsels sind Ergebnisse und Erkenntnisse aus: immer auf dem gleichen Stand.

- ✓ der Spurenicherung/der Kriminaltechnik,
- ✓ der Rechtsmedizin,
- ✓ der Vernehmung von Verdächtigen,
- ✓ Zeugenaussagen,
- ✓ Überwachungen,
- ✓ Durchsuchungen,
- ✓ Online-Recherchen und Datenabgleichen.

Die Leserinnen und Leser bei Laune zu halten und dafür zu sorgen, dass der Krimi für diese eine Herausforderung ist und bleibt, ist dabei ein Drahtseilakt. Verrät man zu viel zu früh, gilt es als trivial, bekommen die Leserinnen und Leser nicht rechtzeitig (Plot-Point 1) ein Leckerli, landet der Krimi aus Gründen der Langeweile schnell wieder im Regal oder bei Wiederverkauf.

Der Thrill im Thriller

Thriller und Mischformen aus Krimi und Thriller (Hardboiled-Krimis) setzen dagegen vorwiegend auf den Faktor Angst beziehungsweise auf das Wechselspiel zwischen Furcht und Hoffnung. In einigen wissenschaftlichen Arbeiten wird hier auch von Zukunftspannung oder von progressiver Angstspannung gesprochen. Man könnte auch sagen, während der klassische Kriminalroman hauptsächlich mit den zuvor beschriebenen polizeilichen Mätern arbeitet (beim Wohlfühl- oder Kuschelkrimi ausnahmslos), spielt der gute Thriller mit unseren Emotionen. Um bei unseren Leserinnen und Lesern Furcht zu wecken, müssen wir sie mit weitverbreiteten Ängsten konfrontieren. Die Angst vor Enge zum Beispiel. Meint's Wissens hat der amerikanische Meister des Horrors, Edgar Allan Poe, die Angst, lebendig begraben zu sein, als Erster thematisiert, unter anderem im Klassiker *Der Fall des Hauses Usher*. In der viktorianischen Zeit war diese Angst weit verbreitet, was übrigens zu interessanten Sargkonstruktionen mit Luftzufuhr und Glöckchen führte. Und natürlich ist die Vorstellung, lebendig in einer Holzkiste knapp zwei Meter unter der Erde zu liegen, eine, die zumindest mir Unbehagen bereitet. Aber wie transportieren wir dieses Unbehagen so, dass es unseren Lesern, die sich zu Hause im Warmen auf dem Sofa völlig sicher fühlen, wirklich Angst macht?



Versuchen wir es mal mit Klara. Folgende Situation: Klara wird niedergeschlagen und bewusstlos in eine Holzkiste gesteckt.

Klara befühlte die Beule an ihrem Hinterkopf. Sie spürte, dass ihre Bewegungsfreiheit eingeschränkt war. Langsam wurde ihr bewusst, dass sie in einer engen und stickigen Kiste steckte.

Haut Sie auch voll vom Hocker, oder? Fehlt nur noch, dass sich Klara eine Zigarette anzündet. So wird das jedenfalls kein Bestseller. Noch ein Versuch:

Klaras Kopf dröhnte. Sie versuchte, die Beule zu erlassen. Irgendwas streifte ihre Hand. Sie schauderte, öffnete langsam die Augen. Dunkelheit. Absolute Dunkelheit und Stille. Die Luft war zum Erstickern. Sie hob den Kopf, stieß an. Mit den Fingern der rechten Hand ertastete Sie etwas Raues über sich. Holz? Die Zahl ihrer Herzschläge schien sich zu verdoppeln. Sie keuchte, hob die Knie. Sie kam nicht weiter. Panik ergriff sie. Sie begann, um sich zu schlagen und zu treten. Sand rieselte ihr in die Augen und verschmolz mit ihren Tränen zu einem brennenden Brel. Es war aus. Endgültig aus. Dieses Arschloch hatte sie lebendig begraben.

Die Smartwatch an Klara's Handgelenk vibrierte. »Aufstehen und bewegen«, forderte das Display.

Da ist eine von vielen Möglichkeiten, Klara's schier ausweglose Situation atmosphärisch zu gestalten und die Leser mitzunehmen in die Gruft. Der letzte Satz soll ob der Ironie nicht einfach einen Lacher generieren, sondern eine Exit-Strategie. Vielleicht hat Klara ja großes Glück, und ihr Handy ist außerhalb des Grabes nicht weit entfernt oder die Uhr hat sogar eine eigene SIM-Karte.

Im oben beschriebenen Fall handelt es sich übrigens um ein überraschendes Spannungsmoment. Unsere Leser wussten ja vorher nicht, dass Klara, nachdem sie niedergeschlagen wurde, in einer Kiste unter der Erde landet. Ganz überraschend nennt man diese überraschende Spannung **Surprise**. Ihr gegenüber steht die an anderer Stelle schon erwähnte erwartete Spannung, **Suspense** genannt. Suspense heißt, wir räumen wir den Lesern einen Vorsprung vor unserem Helden oder unserer Helden ein. Wir hätten lange vor der oben beschriebenen Szene erzählen können, dass unser Peiniger, also der Antagonist, plant, Klara unter die Erde zu bringen. Im Detail hätten wir seine Vorbereitungen beschreiben können, von der Auswahl des Ortes bis zum Beschaffen der Kiste. In diesem Fall warten die Leserinnen und Leser bereits darauf, dass Klara Böses widerfährt.

Szenarien

Enge, das haben wir jetzt erfahren, ist ein mögliches Szenario, mit dem wir Spannung erzeugen können. Weitere probate Szenarien sind:

✓ Lichtverhältnisse

Besonders düster wie in *Home* von Riley Sager oder extrem grell wie in *Akte X*, beide Lichtstimmungen können, geschickt eingesetzt, emotionale Wirkungen bei den Leserinnen und Lesern hervorrufen.

✓ Einsamkeit/Solo-Auftritte

Es ist ein Phänomen, das mittlerweile sogar schon in Persiflagen seinen Niederschlag gefunden hat.

Was ist das Besondere des Buches?

Neben tiefen Einblicken in die praktische Arbeit eines Krimiautors und sehr detaillierten Anleitungen für das eigene Buch, ist sicherlich das große Kapitel, das sich damit beschäftigt, wie man auch sein eigenes Hörbuch an den Start bringt, eine herausragende Besonderheit.

Was nehmen die Leser mit?

Natürlich ganz viele praktische Tipps und Anleitungen. Vor allem zeige ich anhand meiner eigenen ersten Gehversuche als Krimiautor, wie sich klassische Anfängerfehler vermeiden lassen. Das ist zum einen sehr hilfreich, zum anderen bisweilen aber auch äußerst amüsant.

Daneben beschäftigt sich *Krimis und Thriller schreiben für Dummies* bei allen Gemeinsamkeiten vor allem ausführlich mit den Unterschieden zwischen Krimi und Thriller. Und last but not least biete ich einen kleinen Einblick in die Entstehung der Spannungsliteratur, deren erste Wurzeln schon in der Antike zu finden sind.

Krimis und Thriller schreiben für Dummies

Autor: Klaus Maria Dechant

Verlag: WILEY VCH, Weinheim, 2025

ISBN: 978-3527722389

Gebundener Ladenpreis: € 19,99

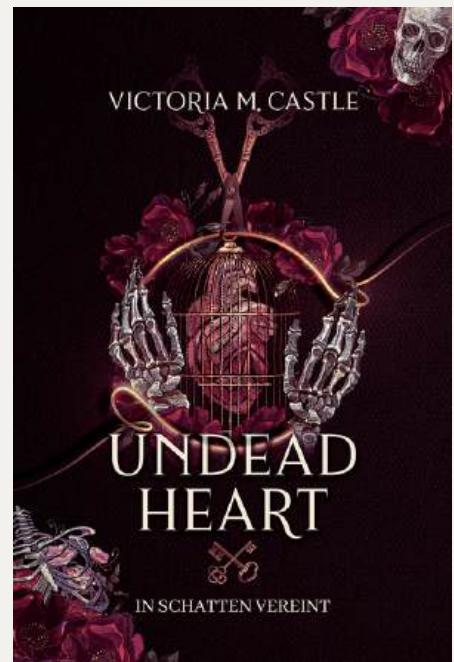


„UNDEAD HEARTS: IN SCHATTEN VEREINT“ VON VICTORIA M. CASTLE

Erscheinungstermin: 31.10.2025 (Halloween)

Sterben ist einfach.

In einer Stadt, in der die Toten herrschen, die einzige lebende Seele zu sein, ist eine Herausforderung, der sich Khalen seit einiger Zeit stellen muss. Doch ihr noch immer schlagendes Herz sinnt auf Rache.



Eine dunkle Hexe raubte ihr alles - ihren Geliebten, ihre Hoffnung, ihre Menschlichkeit. Und Khalen ist bereit, zurückzuschlagen.

Gemeinsam mit einem geheimnisvollen General, einer mächtigen Blutmagierin, einer schweigsamen Strategin und einem selbstverliebten Soldaten nimmt ihr Plan, die verhassten Dunkelhexen auszulöschen, Gestalt an.

Doch zwischen mörderischen Sümpfen, flüsternden Wäldern und düsteren Geschöpfen lauert eine Frage, die Khalen mehr fürchten muss als den Tod: Wie viel von sich selbst ist sie bereit zu opfern, um ihre Rache zu vollenden?

Tauche ein in einen finsternen Strudel aus Verrat, Magie und dunkler Leidenschaft - wo jeder Schritt über Leben und Untergang entscheidet.



Die Autorin:

Victoria M. Castle ist am 12.07.1990 geboren und seit ihrer Kindheit begeistert von Worten. Schon früh entwickelte sie ihre Leidenschaft für Bücher und Musik und begann bereits in jungen Jahren, eigene Gedichte und Manuskripte zu schreiben. Sie träumte davon, einmal andere an ihren Geschichten teilhaben lassen zu können. Victoria wusste damals schon, wie sie es schaffen konnte, Menschen allein mit Worten in eine andere Welt eintauchen zu lassen, in der sie dem Alltag gänzlich entfliehen können.

Sie hat immer an ihrem Traum festgehalten, eines Tages ein Buch zu veröffentlichen, und schaffte im Februar 2016 im Alter von 25 Jahren mit „Joayna: Die Asche des Phönix“ ihr Debüt. Im September 2020 schaffte Victoria außerdem bei der Schule des Schreibens, Deutschlands größter Autorenschule, ihren Abschluss im Fachbereich Belletristik.

Sie wohnt mit ihrem Mann und ihren drei Katzen im Norden Deutschlands. Wenn sie nicht gerade ehrenamtlich im Tierheim aushilft, findet man sie daher mit einem Buch zwischen Sand und Dünen.

Instagram @victoramcastleautorin – Website www.victoram-castleautorin.de



„ÖDIPUS“ VON ULI BRÉE

Alle haben sich angekündigt. Von der Tiroler Landeshauptfrau bis zur Musikkapelle Oberöd. Kein Wunder, wird doch die seinerzeit in Unteröd geborene Pircher Veronika 105 Jahre alt.

Damit ist sie die älteste Tirolerin und die zweitälteste Österreicherin überhaupt, wobei sich das in dem Alter sehr schnell ändern kann und schon liegt man weit vorne. Wenn auch nicht sehr lange. Daher heißt es sich sputen, wenn man einer 105-jährigen zum Geburtstag gratulieren will. Umso größer ist der Schreck, als sich herausstellt, dass Vronis Sohn, der Toni, steif und fest behauptet, seine geliebte Mutter einen Tag vor dem großen Fest ermordet und auf Nimmerwiedersehen entsorgt zu haben.

Warum hätte er das tun sollen? Warum jemanden umbringen, der schon mit beiden Beinen im offenen Grab hockt? Da ist die Liesl gefragt. Normalerweise sieht sie ja Morde, wo keine sind. Diesmal muss sie allerdings dem Mörder beweisen, dass er keiner ist.

„Uli Brée kennt die Irrwege der menschlichen Seele – und beschreibt sie mit entwaffnender Klarheit, bissigem Witz und berührender Tiefe. Wer seine Figuren einmal trifft, wird sie nicht mehr vergessen. Ein Roman, der unterhält und nachhallt.“ (Adele Neuhauser)

- Nach „Jugendsünden“ und „Klapperstroch“ nun der dritte Teil der „Liesl von der Post“-Krimireihe
- Liesl wird für das Fernsehen mit Katharina Strasser in der Hauptrolle verfilmt



Der Autor:

Uli Brée ist Autor zahlreicher Fernseherfolge wie „Biester“, „Vorstadtweiber“ und „Vier Frauen und ein Todesfall“ (gemeinsam mit Rupert Henning). Er entwickelte die Figur der Bibi Fellner für den Wiener „Tatort“. Für seinen letzten Roman wurde ihm der Leo-Perutz-Preis für Kriminalliteratur verliehen. Mit „Die Liesl von der Post“ lässt er seiner Liebe zu lustigen und schrägen Frauenfiguren freien Lauf.

**184 Seiten, € 17,- (A),
ISBN 978-3-8000-9031-0, Ueberreuter**



„SPENSA WILL NACH HAUSE“ VON ANN-KRISTIN VINTERBERG

Huuuhuuuu! Ich bin es, Spensa, das kleine Gespenst!

Endlich gibt's wieder ein Abenteuer mit mir, pünktlich zu Halloween. Diesmal lande ich mitten im Chaos: auf der Kirmes, zwischen Autoscootern, einer Katze und einer frechen Maus. Na toll! Zum Glück hab ich meine neuen Freunde Kate Olivia und Max.

Wenn du Lust hast auf Freundschaft, Mut und einen kleinen Schreck (aber wirklich nur einen klitzekleinen!), dann komm mit mir auf die Reise nach Hause.

Mach's dir mit einer Decke gemütlich, nimm dein Lieblingslicht dazu und lies dich mitten hinein in mein gespenstermäßiges Abenteuer!

Für kleine und große Leser, die lieber lachen als sich gruseln.
Perfekt für Halloween und jeden Abend danach!

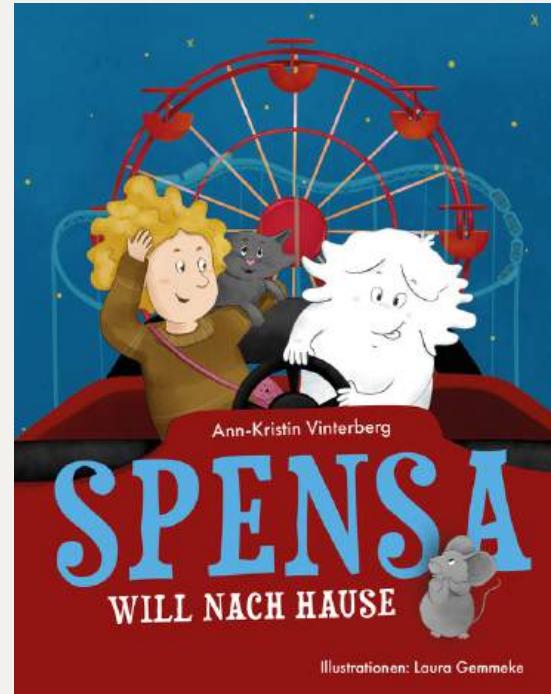
Klappentext:

Ein gespenstermäßiges Abenteuer!

Spensa ist ein wildes kleines Gespenst - neugierig, frech und immer auf der Suche nach Abenteuern. Mit ihren Geschwistern Klapperzahn und Nebula schwebt sie zum Jahrmarkt. Das wird bestimmt lustig! Doch dann passiert ein Missgeschick: Spensa landet in einer Kiste vom Zirkus - und plötzlich ist sie weit, weit weg von ihrem Zuhause auf Burg Grafenstein.

Zum Glück trifft sie neue Freunde: die schlaue Katze Kate Olivia und die mutige Maus Max. Gemeinsam machen sie sich auf den Weg, Spensa wieder nach Hause zu bringen. Aber das ist gar nicht so einfach! Wie soll ein kleines Gespenst den weiten Weg zurückfinden? Und können sie Spensas beste Freundin Klara um Hilfe bitten? Ein warmherziges Abenteuer über Freundschaft und Mut - mit ganz viel Spaß, Herz und ein kleines bisschen Grusel ... aber nur so viel, dass niemand Angst bekommt!

-  Perfekt für Erstleser ab 6 Jahren
-  Liebevoll illustriert
-  Ideal zum Vorlesen und Selberlesen





Die Autorin:

Ann-Kristin Vinterberg lebt in Kopenhagen, wo die Farben, Düfte und das Licht des Nordens sie zu neuen Geschichten inspirieren. Als Geschichtenhebamme begleitet sie seit vielen Jahren Menschen dabei, ihre eigenen Worte zu finden. Wenn sie nicht schreibt, trinkt sie Tee oder sammelt Ideen für ihre nächste Geschichte, denn die spuken ihr schon längst im Kopf herum.

Hier gibt's weitere Infos:

www.evamaranielsen.de/www.geschichtenhebamme.de

„DIE MASE DES ZORNS“ VON JENNIFER B. WIND

Ein Richard Schwarz Thriller – Band 3

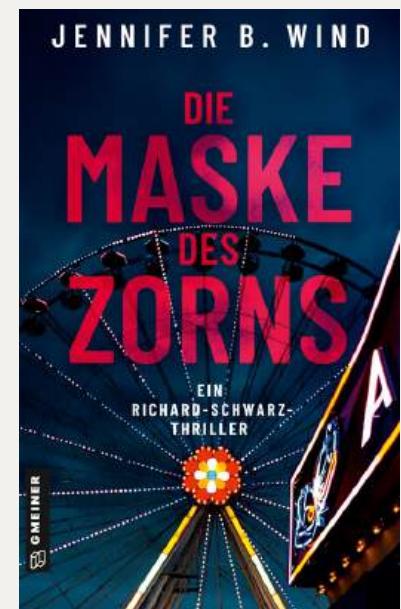
Leseprobe

Der Mensch liegt auf dem Tisch aus Stahl, den du auf dem Flohmarkt erstanden hast. Ein ehemaliges Relikt aus der Berliner Charité. Du liebst Dinge mit Geschichte.

Kalt und bleich ist die Haut, durch die du schneidest. Das Skalpell liegt gut in deiner Hand.

Es fühlt sich so leicht an. Mühelos gleitet die Klinge durch die Haut am Hals des Menschen. Fein säuberlich trennst du danach die Muskelstränge, Sehnen, Bänder und Blutgefäße durch, wie du es gelernt hast. Blut fließt nicht mehr. Der Mensch ist bereits still und starr wie der See in dem Weihnachtslied. Ein Schnitt durchtrennt die Luftröhre, ein weiterer die Speiseröhre. Bald liegt der Kopf abgetrennt vom Rumpf. An den Verbindungsstellen sieht es aus wie in einem Strom-Verteilerkasten. Lauter lose, kabelähnliche Gebilde ragen hervor. Der Anblick bringt dein Herz zum Hüpfen. Du lässt den Rumpf liegen. Darum wirst du dich später kümmern. Der Kopf ist entscheidend. Du musst ihn sofort verarbeiten, damit das Endergebnis gut wird. Es ist eine Kunst, bei der jeder Schritt zählt und die Basis wichtig ist.

Du löst Fleisch und Fett von der Halshaut, akribisch schabst du die Reste ab. Hier ist Feinarbeit gefragt, damit die Haut nicht einreißt. Die brauchst du noch und, wenn es geht, unversehrt. Doch du bist ein Meister deines Fachs. Alles klappt. Mit dem Skalpell schneidest du noch mehr Sehnen und Bänder durch, schälst quasi das Innere heraus, bis nur noch Halshaut am Schädel baumelt.



Zufrieden betrachtest du das Ergebnis. Jetzt wird es schwieriger. Für deine Kunst musst du die gesamte Haut vom Schädel ziehen. Das ist schwieriger, als man es sich vorstellt. Vorsichtig musst du die Haut von den Schädelknochen trennen, auch hier muss die Haut intakt bleiben. Als du ein Viertel freigelegt hast, zückst du die Knochensäge und schneidest in die Schädelbasis. Sofort spritzt dir Nervenwasser entgegen. Du nimmst ein Tuch und presst es an den offenen Schädel. Wartest, bis der Stoff vollgesaugt ist. Dann sägst du weiter, bis die Öffnung groß genug ist. Mit einem langen Haken fährst du hinein und ziehst am Gehirn. Lockerst es mit Rüttelbewegungen. In einem flutscht es auf den Tisch. Schön sieht es aus. Einfach perfekt. Rasch holst du eine Nierenschale aus dem Schrank. Vorsichtig legst du das Gehirn hinein, deckst es mit Frischhaltefolie zu und trägst es zum Kühlschrank. Dort stellst du die Schale mit dem Gehirn in das Eiswürfelfach. Du freust dich jetzt schon darauf, es dir zuzubereiten.

»Achtung, auch wenn auf dem Cover ›Wind‹ steht – das Buch ist ein Thriller-Wirbelsturm!« Sebastian Fitzek über »Die Maske der Schuld«

»Jennifer B. Wind ist hier ein Meisterwerk gelungen, virtuos inszeniert und rasant voran getrieben.« <http://Bookreviews.at> über »Die Maske der Gewalt«

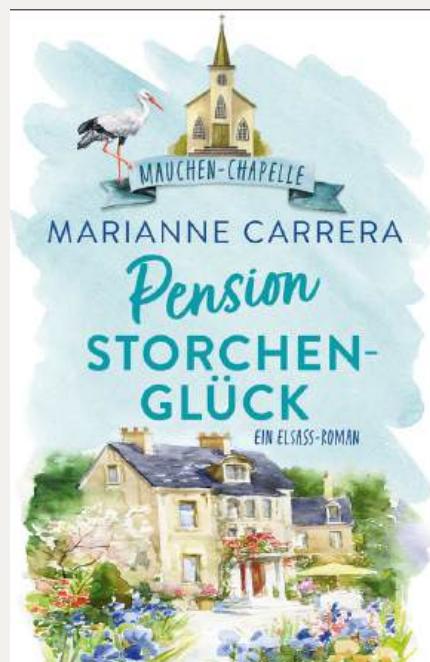
400 Seiten, EUR 15,50 [D] / EUR 16,00 [A], ISBN 978-3-8392-0863-2

„PENSION STORCHENGLÜCK“ VON MARIANNE CARRERA

Ungebetene Gäste und Bangen zwischen Hoffnung und Verrat ...

Evas Traum von einer kleinen Pension ist zum Greifen nah. Mit Unterstützung der Familie steckt sie ihr ganzes Herzblut in den Umbau des alten Herrenhauses, das ihrem Bruder gehört.

Ausgerechnet jetzt erfüllt sich der lang ersehnte Kinderwunsch mit Quentin, von dem sie sich erst kürzlich getrennt hat. Die erneute Annäherung zwischen den beiden stößt auf wenig Verständnis. Zu frisch sind die Erinnerungen an Quentins Machenschaften.



Auch Cédric, der in der Pension arbeitet, ist Evas Ex ein Dorn im Auge. Als ein Guest die Existenz der Pension in Gefahr bringt und die Gäste ausbleiben, droht Evas Traum endgültig zu platzen.

Ein Roman vor der Kulisse des südlichen Elsass, spannend und emotional.



Die Autorin:

Marianne Carrera lebt mit ihrer Familie im malerischen Elsass bei Colmar. Hier spielen auch die spannenden Geschichten in ihren Romanen, die keinesfalls nur rosarot und himmelblau sind. In Kurzgeschichten bedient sie auch andere Genre und hat in zahlreichen Anthologien mitgewirkt. Wenn sie nicht schreibt, ist sie mit ihrer Hündin unterwegs, arbeitet im Garten auf ihrem Bauernhof oder engagiert sich ehrenamtlich im Tierschutz.

Mehr über Marianne Carrera und ihre Projekte unter:

Homepage: <https://www.marianne-carrera.com>

Facebook: <https://facebook.com/marianne.carrera.autorin>

Instagram: <https://instagram.com/marianne-carrera.autorin>

Pinterest: https://www.pinterest.de/Marianne_Carrera_Autorin/

Loveleybooks: https://www.loveleybooks.com/marianne_carrera/



**MORDSZEIT 4 –
SONDEREDITION
CRIMINALE 2026**

**Anthologie Neuerscheinung zugunsten der
Krebshilfe**

Spannung, Nervenkitzel und Leidenschaft
liegt uns im Blut.

Wir, die österreichischen Krimiautor:innen,
sammeln die besten Kurzkrimis eines Jahres
in der Mordszeit und spenden den Erlös an
die Kinderkrebshilfe.



Diese Sonderausgabe besteht aus 42 fesselnden Fünf-Minuten-Krimis namhafter Autorinnen und Autoren, verfeinert mit handgezeichneten Illustrationen der Künstlerin Karina Pfolz. Das Buch soll unseren Leserinnen und Lesern so manche Wartezeit versüßen, Reisestrecken verkürzen, als Abendlektüre dienen oder einfach vom Stress des Alltages ablenken.

Der Erlös aus diesem Buch geht an die Kinderkrebshilfe!

mit Geschichten von Karina Pfolz (Autor), Mina Albich (Autor), Wolfgang Fenz (Autor), Leopold Fröhlich (Autor), Karl Gitterle (Autor), Veronika Grager (Autor), Alfred Grasmug (Autor), Gabriele Grausgruber (Autor), Petra K. Gungl (Autor), Eric Manz (Autor), Gabriele Hasmann (Autor), Silvia Hlavin (Autor), Eva Holzmair (Autor), Thomas Hrabal (Autor), Alexander Kautz (Autor), Lisa Lercher (Autor), Astrid Miglar (Autor), Ulrike Moshammer (Autor), Günter Neuwirth (Autor), Nicole Praxmarer (Autor), Anja Rauter (Autor), Eva Reichmann (Autor), Sophie Reyer (Autor), Constanze Scheib (Autor), Christian Scherl (Autor), Ernst Schmid (Autor), Jenna Theiss (Autor), Pepi Tichler (Autor), Gert Weihsmann (Autor), Michaela Weikmann (Autor), Rhena Weiss (Autor), Gudrun Wieser (Autor), Jennifer B. Wind (Autor), Lotte R Wöss (Autor), Sebastian Zach (Autor)

228 Seiten

ISBN 9783903161290

Veröffentlichungstag: 18.10.2025

15,00 €



„MÜHLVIERTLER TODESSTOSS“ VON EVA REICHL

Ein Mord ohne klare Spur, eine Familie voller Geheimnisse, ein Unternehmer mit mächtigen Feinden.

Als Jakob Grünwald auf Schloss Weinberg erstochen wird, beginnt für Chefinspektor Oskar Stern die mühsame Suche nach dem Täter. Viele profitieren von Grünwalds Tod. Seine Familie kämpft um die Nachfolge seines Unternehmens, während Konkurrenten auf eine Gelegenheit gewartet haben, ihn aus dem Weg zu räumen.



Zudem war er in zweiter Ehe mit einer Frau verheiratet, die so alt ist wie seine Kinder und die ihnen ein Dorn im Auge ist. Oskar Stern folgt den Spuren eines eiskalt geplanten Verbrechens, doch der Täter ist ihm immer einen Schritt voraus.



Die Autorin:

Eva Reichl wurde in Oberösterreich geboren und lebt mit ihrer Familie im Mühlviertel. Schon früh entdeckte sie ihre Leidenschaft für kreative Ausdrucksformen und hat vieles ausprobiert. Glas- und Materialkunst, Malen. Geblieben ist das Schreiben, da Worte kraftvoll sind und eigene Welten erschaffen können. Mit ihrer Mühlviertler Krimiserie mit Chefinspektor Oskar Stern und den Thrillern rund um Diana Heller verwandelt sie ihre Heimat in einen Tatort.

Im Jahr 2025 startet Reichl eine neue Krimiserie mit Chefinspektorin Lotta Meinich und ihrem Vater Gustav, einem Chefinspektor im Ruhestand, und weitete damit ihr mörderisches Schaffen auf ganz Oberösterreich aus.

Leseprobe

Stern und Grünbrecht erreichten die Burgkapelle. Von dem vorweihnachtlichen Flair war hier nichts übrig. Männer und Frauen in Schutzanzügen sicherten Spuren. Ein Polizeifotograf machte Fotos vom Tatort und der Leiche. Dominik Weber, der Gerichtsmediziner, untersuchte Letztere gerade in der ersten Sitzreihe vor dem Altar, was Sterns Frage nach dessen Ankunft beantwortete und ihm einen Seufzer entriss. Stern wäre gerne vor Weber da gewesen. Dieses Rittern, wer von ihnen beiden als Erster am Tatort einlangte, war zwar kindisch, über die Jahre jedoch zur festen Gewohnheit geworden. Die Gruppeninspektoren Martin Heinze und Hermann Kolanski beobachteten Weber bei seiner Arbeit und hofften auf erste Ergebnisse. Eine Gestalt saß seitlich an die Wand gelehnt. Von Sterns Position aus hätte man meinen können, dass sie andächtig bete.

„Grüß euch!“, warf Stern in die Runde.

„Hast du es auch endlich hergeschafft? Ich hab schon geglaubt, du kommst heute nicht“, erwiderte Weber, ohne aufzublicken.

„Hat etwas gedauert, immerhin hatte ich heute frei“, brummte Stern, schlüpfte in einen Schutzoverall und streifte Plastikhüllen über seine Schuhe.

„Da bekommt ›O Tannenbaum‹ gleich eine ganz andere Bedeutung“, sagte Weber. Er richtete sich auf und zog seine Handschuhe aus. Ein Zeichen dafür, dass er mit der Vorort-Beschau der Leiche fertig war.

„Was meinst du?“, fragte Stern im Näherkommen. Dabei fiel ihm ein Hut auf, der auf dem Boden lag und wahrscheinlich dem Opfer gehört hatte. Er stieg darüber hinweg.

„Schau selber!“ Der Gerichtsmediziner deutete auf die leblose Gestalt.

Stern trat heran. Es war ein Mann. In seinem Hals steckte etwas Hölzernes. Der herausragende Teil wirkte wie ein runder Sockel, über dem sich mehrere seitlich abstehende, sich verjüngende Ringe befanden. Mindestens einer dieser Ringe war im Hals des Toten verborgen. Stern beugte sich nach vorne, um das Ganze genauer zu betrachten. „Ist es das, für was ich es halte?“

Interview mit der Autorin geführt von Jennifer B. Wind



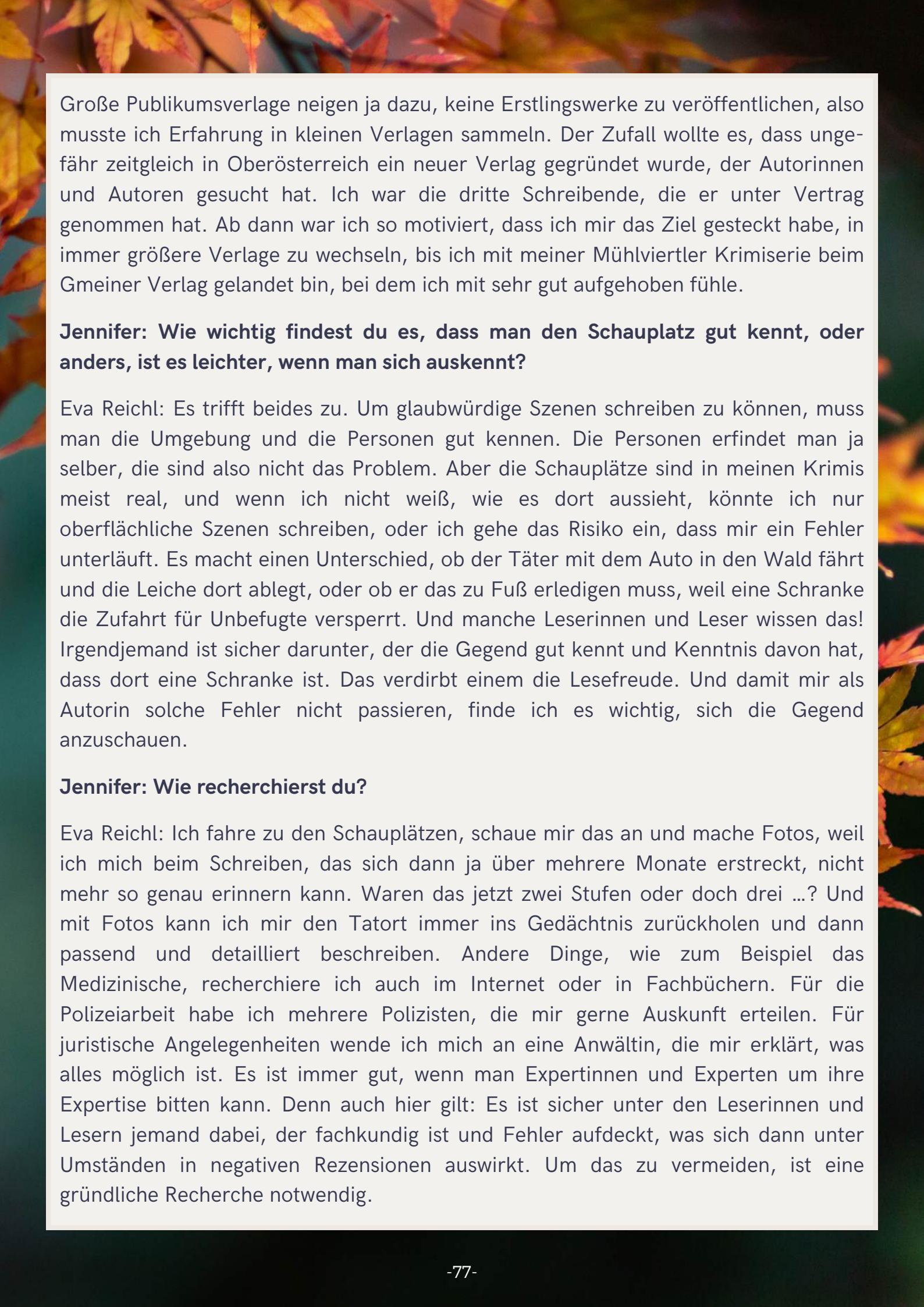
Die österreichische Krimiautorin Eva Reichl „mordet“ seit vielen Jahren sehr erfolgreich im Mühlviertel. Dieses Jahr erscheint bereits der achte Fall für ihren Ermittler. Außerdem war Eva Reichl heuer beim Bookerfly Umsetzungskongress 2025. Da lag es wunderbar nah für Jennifer, sie für das aktuelle Magazin zu interviewen. Viel Spaß beim Lesen!

Jennifer: Der erste Oskar Stern erschien 2018 und die Mühlviertler Krimireihe hat sich seitdem als sehr beliebt etabliert. Wie ist der erste entstanden?

Eva Reichl: Meine Familie und ich waren im Sommer in Liebenau im Tannermoor wandern und da ist mir, inspiriert von der wunderschönen Landschaft, die erste Szene meines Krimis eingefallen: Der Tatverdächtige schießt bei einer Verfolgungsjagd im Tannermoor mit einem Schrotgewehr auf einen Polizisten und ein paar Schrotkugeln landen in dessen Hintern. Rund um diese winzige Szene habe ich dann meinen Krimi aufgebaut, bei dem es leider auch den Liebenauer Pfarrer „erwischt“ hat. Der hat das aber mit Humor genommen und sich bei einer Lesung bei mir bedankt, dass ich ihn so gnadenvoll hab sterben lassen, da das die Kirche im Mittelalter mit vielen Menschen ja nicht so gehandhabt hat.

Jennifer: Welche Herausforderungen hattest du bei deinem ersten Buch? Das war ja schon 2007.

Eva Reichl: Mein erstes Buch hab ich 2001 geschrieben. Es hat dann noch bis 2007 gedauert, bis es veröffentlicht wurde. Die Verlagssuche war für mich schwieriger als das Schreiben des Krimis selber, und ich habe oftmals daran gedacht, es bleiben zu lassen.



Große Publikumsverlage neigen ja dazu, keine Erstlingswerke zu veröffentlichen, also musste ich Erfahrung in kleinen Verlagen sammeln. Der Zufall wollte es, dass ungefähr zeitgleich in Oberösterreich ein neuer Verlag gegründet wurde, der Autorinnen und Autoren gesucht hat. Ich war die dritte Schreibende, die er unter Vertrag genommen hat. Ab dann war ich so motiviert, dass ich mir das Ziel gesteckt habe, in immer größere Verlage zu wechseln, bis ich mit meiner Mühlviertler Krimiserie beim Gmeiner Verlag gelandet bin, bei dem ich mit sehr gut aufgehoben fühle.

Jennifer: Wie wichtig findest du es, dass man den Schauplatz gut kennt, oder anders, ist es leichter, wenn man sich auskennt?

Eva Reichl: Es trifft beides zu. Um glaubwürdige Szenen schreiben zu können, muss man die Umgebung und die Personen gut kennen. Die Personen erfindet man ja selber, die sind also nicht das Problem. Aber die Schauplätze sind in meinen Krimis meist real, und wenn ich nicht weiß, wie es dort aussieht, könnte ich nur oberflächliche Szenen schreiben, oder ich gehe das Risiko ein, dass mir ein Fehler unterläuft. Es macht einen Unterschied, ob der Täter mit dem Auto in den Wald fährt und die Leiche dort ablegt, oder ob er das zu Fuß erledigen muss, weil eine Schranke die Zufahrt für Unbefugte versperrt. Und manche Leserinnen und Leser wissen das! Irgendjemand ist sicher darunter, der die Gegend gut kennt und Kenntnis davon hat, dass dort eine Schranke ist. Das verdirbt einem die Lesefreude. Und damit mir als Autorin solche Fehler nicht passieren, finde ich es wichtig, sich die Gegend anzuschauen.

Jennifer: Wie recherchierst du?

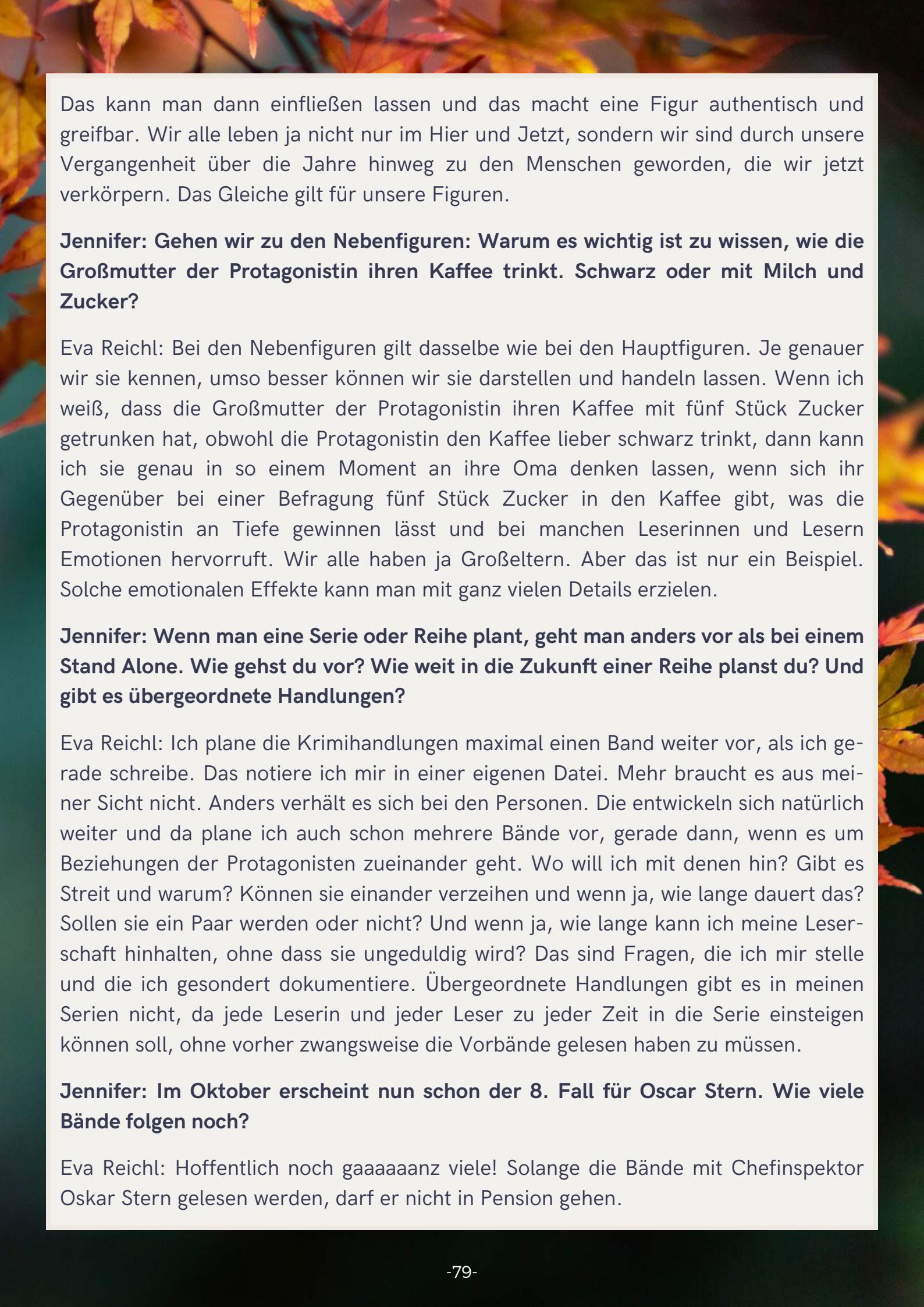
Eva Reichl: Ich fahre zu den Schauplätzen, schaue mir das an und mache Fotos, weil ich mich beim Schreiben, das sich dann ja über mehrere Monate erstreckt, nicht mehr so genau erinnern kann. Waren das jetzt zwei Stufen oder doch drei ...? Und mit Fotos kann ich mir den Tatort immer ins Gedächtnis zurückholen und dann passend und detailliert beschreiben. Andere Dinge, wie zum Beispiel das Medizinische, recherchiere ich auch im Internet oder in Fachbüchern. Für die Polizeiarbeit habe ich mehrere Polizisten, die mir gerne Auskunft erteilen. Für juristische Angelegenheiten wende ich mich an eine Anwältin, die mir erklärt, was alles möglich ist. Es ist immer gut, wenn man Expertinnen und Experten um ihre Expertise bitten kann. Denn auch hier gilt: Es ist sicher unter den Leserinnen und Lesern jemand dabei, der fachkundig ist und Fehler aufdeckt, was sich dann unter Umständen in negativen Rezensionen auswirkt. Um das zu vermeiden, ist eine gründliche Recherche notwendig.

Jennifer: Wie kamen deine Hauptfiguren zu dir?

Eva Reichl: Ich bin schon lange vorher „ideenschwanger“ mit der Figur meines Chefinspektors Oskar Stern herumgelaufen, bevor der erste Mühlviertler Krimi 2018 erschienen ist. Ich wollte einen Gegenpart schaffen nach all den Kommissaren und Inspektoren, die damals so hoch im Kurs standen und entweder alkoholkrank oder drogenabhängig waren oder mit Depressionen beziehungsweise schlimmen Ereignissen in ihrer Kindheit zu kämpfen hatten. Ich wollte einen ganz normalen Menschen mit ganz normalen Problemen als Ermittler in meinen Krimis haben. Der Hund einer Freundin hieß „Oskar“, und ich hatte das Gefühl, mit der neuen Krimi-Serie nach den Sternen zu greifen, weil ich davon geträumt habe, dass meine Bücher eines Tages auch von Menschen gelesen werden, die mich nicht persönlich kennen. Somit war die Figur „Chefinspektor Oskar Stern“ geschaffen. Und Oskar Stern hat tatsächlich für mich einen Stern vom Himmel geholt, da der erste Band der Serie „Mühlviertler Blut“ gerade in die 10. Auflage geht. Das ist aber nicht nur seiner Figur geschuldet, sondern auch den Schilderungen der Mühlviertler Leute und ihrer Eigenarten. Gerade beim ersten Teil, der Stern ins tiefen Mühlviertel führt, tauchen ein paar besondere Mühlviertler Protagonisten auf. Und auch das war mir wichtig. Ich wollte die Vielfalt der hiesigen Bevölkerung mit all ihren Ecken und Kanten unbedingt im Krimi haben und das gefällt auch meinen Leserinnen und Lesern. Manche fahren sogar an die Tatorte meiner Bücher und schauen sich die vor Ort an. Aber genau das war auch die Schwierigkeit, um einen Verlag zu finden, der sich darauf einlässt. Der darauf vertraut hat, dass die Krimis auch außerhalb des Mühlviertels gelesen werden. Der Gmeiner Verlag hat das gemacht.

Jennifer: Warum ist es wichtig, seine Figuren gut zu kennen?

Eva Reichl: Um sie glaubwürdig agieren lassen zu können. So ein Buch erstreckt sich ja über mehrere Hundert Seiten, und wenn man da einmal schreibt, dass sein Lieblingsgericht der Schweinsbraten mit warmem Krautsalat und Semmelknödeln ist und zweihundert Seiten später ist dann sein Leibgericht plötzlich der Kalbsbraten, dann fällt das manchen Personen auf. Je vertrauter man mit der Figur ist, umso besser gelingt es einem, sie so darzustellen, dass sich die Leserinnen und Leser auf sie einlassen können. Dass sie mit ihr mitfeiern und mitleiden. Ich schreibe immer eine Biografie für meine Figuren, angefangen von der Kindheit bis zur Jetzzeit, damit ich während des Schreibens Bezug darauf nehmen kann. Dadurch gewinnen die Figuren im Laufe des Buches an Tiefe und der oder die Lesende glaubt, sie zu kennen. Jemand, der in seiner Kindheit erlebt hat, wie die Großmutter gestorben ist, erinnert sich daran, wenn in seinem Umfeld etwas Ähnliches passiert.



Das kann man dann einfließen lassen und das macht eine Figur authentisch und greifbar. Wir alle leben ja nicht nur im Hier und Jetzt, sondern wir sind durch unsere Vergangenheit über die Jahre hinweg zu den Menschen geworden, die wir jetzt verkörpern. Das Gleiche gilt für unsere Figuren.

Jennifer: Gehen wir zu den Nebenfiguren: Warum es wichtig ist zu wissen, wie die Großmutter der Protagonistin ihren Kaffee trinkt. Schwarz oder mit Milch und Zucker?

Eva Reichl: Bei den Nebenfiguren gilt dasselbe wie bei den Hauptfiguren. Je genauer wir sie kennen, umso besser können wir sie darstellen und handeln lassen. Wenn ich weiß, dass die Großmutter der Protagonistin ihren Kaffee mit fünf Stück Zucker getrunken hat, obwohl die Protagonistin den Kaffee lieber schwarz trinkt, dann kann ich sie genau in so einem Moment an ihre Oma denken lassen, wenn sich ihr Gegenüber bei einer Befragung fünf Stück Zucker in den Kaffee gibt, was die Protagonistin an Tiefe gewinnen lässt und bei manchen Leserinnen und Lesern Emotionen hervorruft. Wir alle haben ja Großeltern. Aber das ist nur ein Beispiel. Solche emotionalen Effekte kann man mit ganz vielen Details erzielen.

Jennifer: Wenn man eine Serie oder Reihe plant, geht man anders vor als bei einem Stand Alone. Wie gehst du vor? Wie weit in die Zukunft einer Reihe planst du? Und gibt es übergeordnete Handlungen?

Eva Reichl: Ich plane die Krimihandlungen maximal einen Band weiter vor, als ich gerade schreibe. Das notiere ich mir in einer eigenen Datei. Mehr braucht es aus meiner Sicht nicht. Anders verhält es sich bei den Personen. Die entwickeln sich natürlich weiter und da plane ich auch schon mehrere Bände vor, gerade dann, wenn es um Beziehungen der Protagonisten zueinander geht. Wo will ich mit denen hin? Gibt es Streit und warum? Können sie einander verzeihen und wenn ja, wie lange dauert das? Sollen sie ein Paar werden oder nicht? Und wenn ja, wie lange kann ich meine Leserschaft hinhalten, ohne dass sie ungeduldig wird? Das sind Fragen, die ich mir stelle und die ich gesondert dokumentiere. Übergeordnete Handlungen gibt es in meinen Serien nicht, da jede Leserin und jeder Leser zu jeder Zeit in die Serie einsteigen können soll, ohne vorher zwangsweise die Vorbände gelesen haben zu müssen.

Jennifer: Im Oktober erscheint nun schon der 8. Fall für Oscar Stern. Wie viele Bände folgen noch?

Eva Reichl: Hoffentlich noch gaaaaanz viele! Solange die Bände mit Chefinspektor Oskar Stern gelesen werden, darf er nicht in Pension gehen.

Jennifer: Wie findest du es, wenn dir Leser:innen alle Bände über folgen und zu deinen Lesungen kommen? Wie sehr genießt du den Kontakt zu den Leser:innen?

Eva Reichl: Sehr! Wenn mir meine Leserinnen und Leser schreiben oder persönlich mitteilen, wie sehr ihnen die Fälle mit Oskar Stern und seinem Team gefallen, dann weiß ich, warum ich schreibe. Ich will gut unterhalten und den Menschen ein paar Stunden „Auszeit“ vom Alltag verschaffen. Ob mir das gelingt, erfahre ich nur, wenn ich mit meinen Leserinnen und Lesern in Kontakt komme – auf welche Weise auch immer. Wenngleich ich schon gestehen muss, dass ich immer noch bei Lesungen nervös bin, obwohl ich das nun schon so lange mache. Ich bin eben keine, die gerne im Rampenlicht steht und sich präsentiert. Mir ist ein Zweiergespräch viel lieber als eine Bühne und Hundert Menschen, die mich beobachten. Aber Lesungen gehören zum Autorinnendasein dazu, und wenn sie gut gelaufen sind, ist es auch wieder schön.

Jennifer: Was würdest du dir noch wünschen?

Eva Reichl: Zu den 3 – 5 % der Autorinnen und Autoren zu gehören, die vom Schreiben leben können. Also muss ich schon wieder nach den Sternen greifen 😊

Jennifer: Welche Ziele hast du in Bezug auf das Schreiben noch?

Eva Reichl: Ich möchte einmal einen Roman schreiben, der nicht im Krimi- oder Thriller-Genre angesiedelt ist.

Jennifer: Was gibt es demnächst von dir oder woran arbeitest du gerade und wo können dich Fans die nächste Zeit persönlich antreffen?

Eva Reichl: Derzeit durchläuft der zweite Band meiner neuen Krimiserie mit Chefinspektorin Lotta Meinich und ihrem Vater Gustav, ein ehemaliger Chefinspektor im Ruhestand, das Lektorat. „Zwei Leichen zum Prosecco“ erscheint am 11. März 2026. Und der 9. Teil mit Chefinspektor Oskar Stern ist schon fertig geschrieben und wird derzeit im Verlag geprüft. Vieles ist schon ausgebucht, wie meine Kulinarik Lesungen. Meine nächsten Lese- und Signierstundetermine, wo noch was frei ist, sind:

Signierstunde Freitag, 31.10.2025, 15:00 Uhr in Mauthausen

Lesung im „zweitBlick“ Donnerstag, 06.11.2025, 19:00 Uhr, Wels

Krimifrühstück im Pfarrsaal Saxen Sonntag, 16.11.2025, ab 10:00 Uhr

Lesung in der Bücherei Kleinzell Freitag, 21.11.2025, 19:00 Uhr



Jennifer: Liebe Eva, vielen Dank, dass du dir Zeit für dieses Interview genommen hast. Ich wünsche dir ganz viel Erfolg mit dem neuen Buch und viel Freude weiterhin beim Schreiben.

Und wenn du mehr über diese tolle Autorin erfahren willst, oder mehr Infos zu ihren Events brauchst, klick gern mal auf ihre Webseite:

<https://www.eva-reichl.at/>

Ich wünsch dir viel Spaß beim Stöbern und Lesen!

Alles Liebe
Deine
Jenny



GESCHICHTEN ZUM **MUTIG SEIN**

Jetzt auf
Amazon
erhältlich



Fotos: Comppoint; Icons8 Photos, DanBrandenburg/Canva; privat (5); Oskar Schmidt

Anzeige



Deine Anzeige

I M B O O K E R F R L Y
M A G A Z I N

Lektorat, Korrektorat, Buchcover,
Design und, und, und – mit einer
Anzeige im Bookerfly Magazin
erreichst du deine Zielgruppe direkt.
Überzeug sie mit deinem Angebot.

Klingt gut? A stylized logo of a flame or bird with orange and blue wings, set against a light blue background.

Melde dich einfach per Mail unter:
team@bookerfly.de

Kurzgeschichten-Reihe Teil 28

MITTEN AUS DEM LEBEN ...

AUTOBIOGRAFISCHES SCHREIBEN IN KURZGESCHICHTEN

Manche Geschichten müssen einfach erzählt werden, weil sie uns geprägt haben, weil sie in uns brennen, weil sie Teil unserer Identität sind. Autobiografisches Schreiben erlaubt es dir, Erlebtes in Worte zu fassen und dabei anderen Mut, Trost oder ein Aha-Erlebnis zu schenken. Besonders in Kurzgeschichten lässt sich das eigene Leben in verdichteter, künstlerischer Form verarbeiten. Doch wie gelingt der Spagat zwischen Wahrheit, Kunst und Lesbarkeit?

WARUM AUTOBIOGRAFISCHES SCHREIBEN SO KRAFTVOLL IST

- **Authentizität berührt:** Was du wirklich erlebt hast, trägst du mit einer Tiefe und Ehrlichkeit in den Text, die reine Fiktion oft nicht erreicht.
- **Verarbeitung und Erkenntnis:** Schreiben kann ein Weg der Heilung oder des Verstehens sein – für dich selbst und für deine Leser:innen.

- **Universelles im Persönlichen:** Deine Erfahrung ist individuell, aber oft entdecken Leser:innen darin etwas Eigenes. Gute autobiografische Kurzgeschichten berühren, weil sie konkret und gleichzeitig übertragbar sind.

FORMEN AUTOBIOGRAFISCHER KURZGESCHICHTEN

Es gibt viele Wege, Autobiografisches in Kurzform zu erzählen:

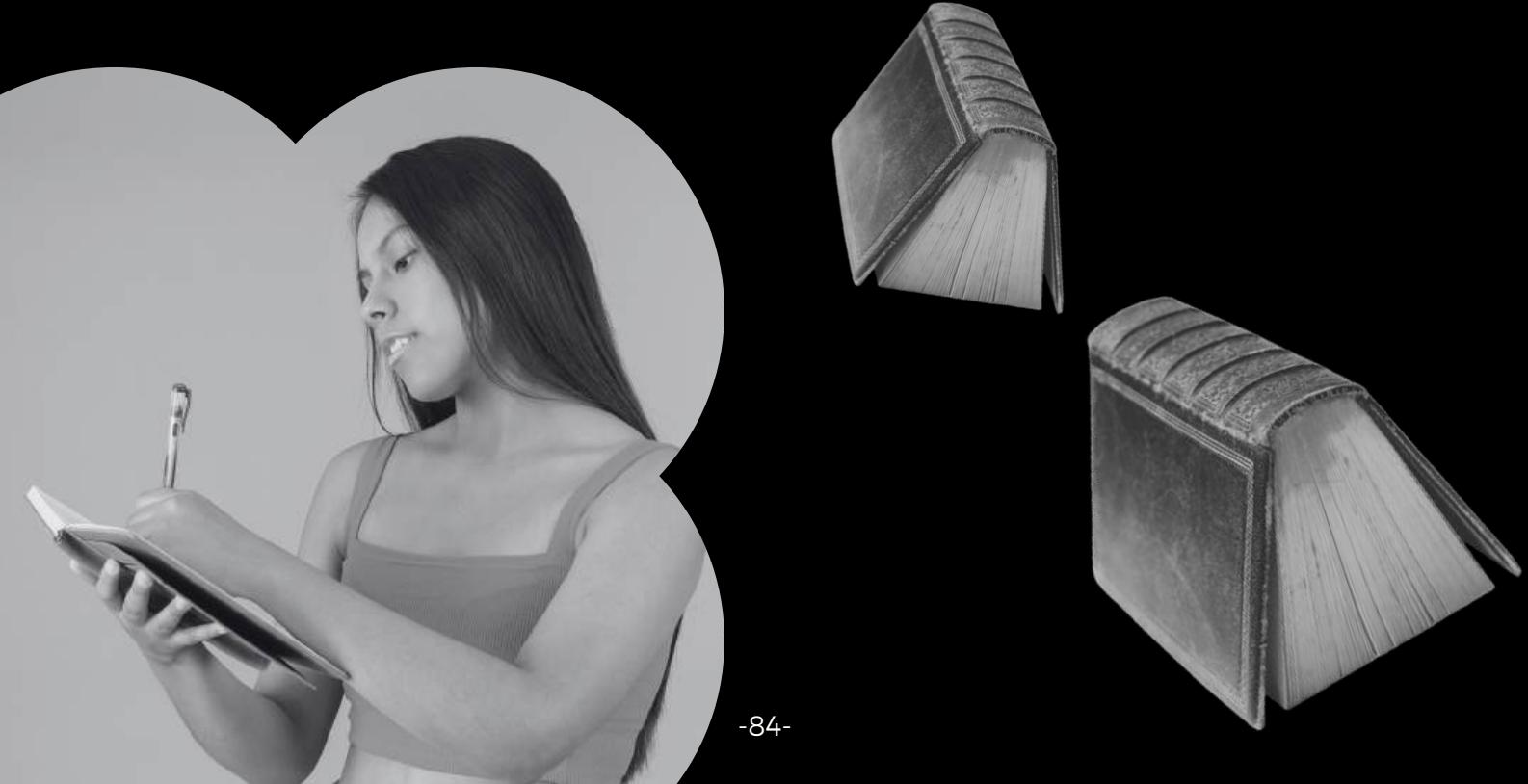
1. Die Szene als Miniatur deiner Lebensgeschichte

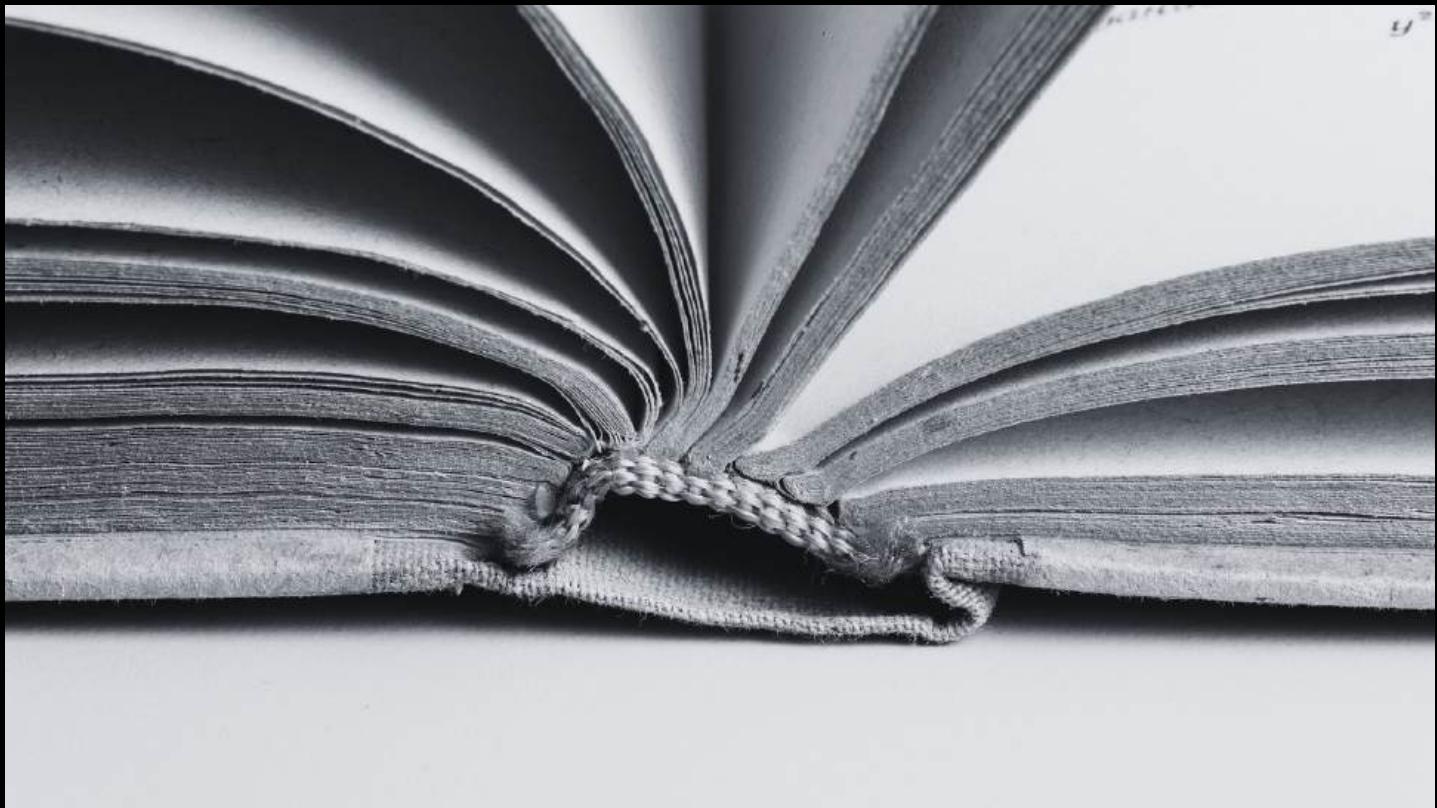
Du greifst eine prägende Begebenheit auf, z. B. einen Streit mit deinem Vater, einen Abschied am Bahnsteig oder den Moment, in dem du wusstest, dass du kündigen musst.

Beispiel:

„Er sagt nichts. Seit zehn Minuten. Ich schaue auf seine Hände, die an der Tasse kleben. Wenn er geht, nehme ich den Zuckerstreuer, weil er den nie benutzt hat.“

Eine Szene, ein Moment – aber darin kann ein ganzer Vater-Tochter-Konflikt stecken.





2. Fiktion mit autobiografischem Kern

Du erfindest Figuren und Handlung, aber das emotionale Zentrum ist deines: Das Gefühl, am falschen Ort zu sein. Die Erfahrung, sich abgrenzen zu müssen. Die Angst vor dem Versagen.

Beispiel:

Eine Geschichte über eine Grundschullehrerin, die vor ihrer Klasse zusammenbricht. Die Handlung ist erfunden, aber das Gefühl von Überforderung stammt aus deinem eigenen Burnout.

3. Ein Gegenstand als Erinnerungs-Trigger

Manchmal reicht ein Symbol, um Erinnerungen aufleben zu lassen: Der Geruch von Chlor, ein alter Walkman, das leere Marmeladenglas auf dem Frühstückstisch.

Beispiel:

„Das Etikett ist abgeblättert, aber ich weiß: Es war Aprikose. So wie bei Oma. Ihre roch nach Sommer, diese hier nur nach Supermarkt.“

TIPPS FÜR AUTOBIOGRAFISCHES SCHREIBEN IN DER KÜRZE

Wähle einen klaren Fokus

Kurzgeschichten leben von Konzentration. Statt „meine Reise durch die Kindheit“, wähle einen prägnanten Moment: Der Tag, an dem du nicht zum Kindergeburtstag durftest. Oder das erste Mal allein im Wald.

Zeige, nicht erklären

Vermeide lange Rückblicke oder Reflexionen. Zeige durch Szene, Handlung und Dialog, was in dir vorging. Leser:innen wollen miterleben, nicht belehrt werden.

Lass Raum für Interpretation

Auch wenn du deine Wahrheit kennst, der Text darf offenbleiben. Leser:innen füllen Lücken mit eigenen Erfahrungen. Gerade im Subtext liegt die Kraft.

Grenze dich ab – emotional und rechtlich

Nicht alles muss 1:1 gesagt werden. Nutze fiktive Namen, verändere Orte oder Details, wenn du echte Menschen beschreibst. Frage dich: Was will ich erzählen und was nicht?





DEINE WAHRHEIT, DEIN WERKZEUG

Autobiografisches Schreiben in Kurzgeschichten ist mehr als Nabelschau. Es ist die Kunst, das Persönliche in literarische Form zu bringen: ehrlich, verdichtet, berührend. Du brauchst keine Sensation, aber den Mut, zu erzählen, was dich bewegt. Hier kann ich dir nur raten, bleib so ehrlich, wie es dir möglich ist. Die Leser:innen werden es spüren. Ich freue mich darauf, in Kurzgeschichten etwas von dir und über dich zu lesen.

In unserem Magazin findest du regelmäßig Artikel rund ums Schreiben von Kurzgeschichten, die dich motivieren und inspirieren sollen.

Herzliche Grüße

Deine Ilka



Eine kleine Schreibübung
für deine eigene autobiografische Kurzgeschichte
findest du mit dem QR-Code oder Link.



Fotos: Manfred Hofferer, Bombaert,
Guillermo Spelucin, Lovattpics,
bbostjan, JBryson, Billion Photos,
Andrii Atanov/Canva; privat



bit.ly/46PbnDy

Du schreibst selbst gerne Kurzgeschichten? Dann komm zu unserer Bookerfly Club Kurzgeschichten-Challenge! Ich freue mich auf dich!

Anzeige

„MANCHMAL IST DIE WAHRHEIT DER GEFÄHRLICHSTE FEIND“



Eine Rechtsmedizinerin entdeckt bei einer Untersuchung ein Tötungsdelikt, das sie mit ihrer eigenen Vergangenheit konfrontiert. Auf der Suche nach der Wahrheit gerät sie in einen gefährlichen Strudel aus Lügen und Gewalt. Wird sie den Täter rechtzeitig entlarven können?

[autorin_helenebaumann](https://www.instagram.com/autorin_helenebaumann)
 <https://helenebaumann.de>



GEWINNSPIEL

**Schreib uns deine Geschichte und gewinn
eine Jahresmitgliedschaft im Bookerfly Club.**

So kannst du mitmachen:

Schick uns eine Kurzgeschichte mit folgenden 3 Begriffen:

Ahornblatt, Flöte, Ziegenbock

Die Geschichte sollte max. 10 Sätze lang sein.

Mail deine Geschichte an: team@bookerfly.de.

Wir sind gespannt auf deine Kreativität!

Einsendeschluss ist der 15.11.2025.

Der Gewinner wird ausgelost und bis zum 30.11.2025

per E-Mail benachrichtigt.



IN DER NÄCHSTEN AUSGABE:

Auch in der sechsten Ausgabe 2025 erwarten dich jede Menge tolle Themen und Mitmach-Aktionen. Das solltest du auf keinen Fall verpassen:

Merry Christmas! Das Bookerfly-Team feiert Weihnachten mit euch

Gemeinsam zelebrieren wir die schönste Zeit des Jahres und sagen Danke.



Der große Guide: Vorwort, Nachwort und Danksagung in Büchern

Was du schon immer wissen wolltest – Bestseller-Autorin Jennifer B. Wind hat die besten Tipps.



Fotos: Christmas books, Photodjo/Canva

Worauf du dich sonst noch freuen darfst: tollen Input zum Thema Selbstlektorat, jede Menge neue Buch-Tipps, Strategien gegen Perfektionismus, uvm.

Impressum

Bookerfly Magazin 05/2025
Mitmach-Magazin für Autorinnen & Autoren

Webseite: www.bookerfly.de
Instagram: @bookerflyclub

Postanschrift:

z19 ventures UG (haftungsbeschränkt)
Kaiser-Joseph-Straße 245
79098 Freiburg

Telefon: 07682/9263216

E-Mail: team@bookerfly.de

Herausgeberin: Janet Zentel

Chefredaktion: Kathrin Reimer

Weitere Mitarbeit: Sandra Andrés, Uli Brée, Marianne Carrera, Victoria M. Castle, Klaus Maria Dechant, Eva Maria Nielsen, Eva Reichl, Ilka Sommer, Susanne Thiem, Mei Wengel, Jennifer B. Wind

Veröffentlichung und Abonnement:

Erscheint 6-mal im Jahr

Einzelpreis: 5,90 Euro pro Magazin

Jahresabo: 32,00 Euro

Das Bookerfly Magazin kaufen:

www.bookerfly.de/magazin



Anzeigen:

Du möchtest gerne eine Anzeige in unserem Magazin schalten? Es gilt der Grundpreis von 200 Euro für $\frac{1}{2}$ Seite und 350 Euro für eine ganze Seite. Alle Preise zzgl. MwSt. Für den Inhalt übernehmen wir keine Gewähr. Ablehnung aus wichtigem Grund vorbehalten. Alle Anzeigenformate und weitere Infos zu den Mediadaten findest du auf: HIER <http://bit.ly/44mtBuT>



Einsendungen:

Mit der Zusendung eines Beitrags erklären sich Autorinnen und Autoren einverstanden, dass ihre eingesendeten Texte und Fotos im Bookerfly Magazin veröffentlicht und somit im Internet als PDF/E-Book online gestellt werden. Sie stellen uns lediglich Fotomaterial zur Verfügung, das frei verwendet werden kann und nennen uns mögliche Rechteinhaber. Es erfolgt eine Prüfung der Tauglichkeit der eingesandten Beiträge. Die Entscheidung der Veröffentlichung unterliegt der Chefredaktion.

KONSUM-BREMSE GEGEN SCHREIB- BLOCKADE? JA, BITTE!

Vielleicht kennst du solche Selbstgespräche: Ich brauche nur noch diesen und jenen Kurs, dann lege ich mit meinem Schreib-Projekt so richtig los. Wenn ich das tolle Profi-Schreib-Programm habe, kann ich endlich den Plot überarbeiten und meine Geschichte veröffentlichen. Ich kaufe noch dieses schöne Bücher-Regal – wenn das dann eingerichtet ist, nutze ich es als Hintergrund für meine Instagram-Videos und poste jeden Tag. Ja?

Dann weißt du auch, dass auf das „wenn“ nie das „dann“ folgt. Wir legen neue Hürden fest, sind meist „noch nicht bereit“ und auf einmal ist sie da: die gemeine Schreib-Blockade. Mir selbst ging es erst kürzlich so und ich habe mich an eine Zeit erinnert, in der ich unglaublich kreativ war und mich kaum vor Ideen retten konnte. Ich war damals auf Weltreise, hatte nur das Nötigste dabei und kein Geld für Anschaffungen jeglicher Art.

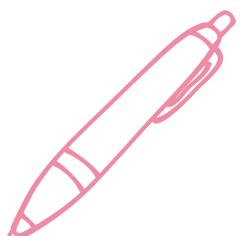
Es war eine wundervolle Zeit, in der ich mein erstes Kinderbuch und meine erste Kurzgeschichtensammlung geschrieben sowie ausgearbeitet und viele, viele weitere Ideen in mein Notizbuch gekritzelt habe, die ich noch immer nach und nach umsetze. Ich fühlte mich frei und habe mit dem gearbeitet, was ich habe. Vermeintlichen Mangel habe ich mit Ideenreichtum ausgeglichen. Ohne massenhaft Experten, die mir die optimale Vorgehensweisen gezeigt haben, habe ich meine Vorgehensweise als optimal empfunden und einfach losgelegt. Wieder und wieder. Jeden Tag.

Was habe ich also getan? Vier Wochen auf Konsum verzichtet. Ich habe keine neuen Kurse gekauft, keine neuen Schreib-Ratgeber, keine besonderen Journals und Stifte. Ich habe mir etwas Zeit gegeben und dann kamen sie wieder von ganz alleine – Ideen jeglicher Art. Manchmal brauchen wir diese Ruhe im Kopf, die Verbindung zu uns selbst und den Druck, das Beste aus der Situation zu machen. Davon bin ich inzwischen überzeugt. Nicht immer. Alles hat seine Zeit. Auch Konsum, Weiterbildung, schöne Motivationsgeschenkchen an sich selbst. Aber manchmal. Manchmal darf es das Einfache sein. Das Einfallsreiche. Das rohe, magische, schöne Kreativling-Leben.

BIS ZUR NÄCHSTEN AUSGABE!

Kathrin Reimer

KATHRIN REIMER
CHEFREDAKTEURIN
BOOKERFLY MAGAZIN
© @KATHRIN.SCHREIBT





BOOKerfly CLUB

Community

Schreib dein
Buch!



Sei dabei!
Jetzt für nur 9 €!



bit.ly/3xUn117